

## Jahrgangsstufe



Die meisten Schüler dieser Altersstufe befinden sich in der Pubertät oder treten in diese Entwicklungsphase ein. Dies hat Auswirkungen sowohl auf die Beziehungen der Jugendlichen untereinander im schulischen wie im privaten Umfeld als auch auf die Einstellung und das Verhalten gegenüber den Erwachsenen. Wenn in diesem Alter mitunter große Stimmungsschwankungen auftreten oder rigide Positionen vertreten werden, so ist dies ein Spiegel der Unsicherheit in dieser Phase des Umbruchs.

Gleichzeitig vollzieht sich bei vielen der Übergang vom anschaulichen zum abstrahierenden Denken, was ihnen ein zunehmend systematisches Herangehen an Frage- und Aufgabenstellungen ermöglicht und sie Gesetzmäßigkeiten leichter wahrnehmen und beschreiben lässt. Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit beginnen sich nun stärker auszuprägen.

Für diese Jahrgangsstufe bieten sich folgende pädagogische Akzente an:

- Bewusstsein für entwicklungsbedingte Veränderungen schaffen: Körperbewusstsein, Finden der eigenen Rolle, Selbstbewusstsein
- abstrahierendes Denken unterstützen sowie das Denken in Zusammenhängen üben
- Fähigkeit zu konstruktiver Kritik und deren angemessene Äußerung fördern
- Wege der Informationsbeschaffung vergleichen, z. B. Nachschlagewerke, Bibliothek, Internet
- zum Strukturieren und Referieren einfacher Sachverhalte und Vorgänge anleiten

## Fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe 7

Die folgende Auflistung enthält Vorschläge für fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben. Jeder Schüler soll in seiner Klasse an mindestens einem Unterrichtsvorhaben im Lauf des Schuljahrs teilnehmen.

In ihrer gemeinsamen Verantwortung entscheiden die Lehrkräfte einer Klasse, welche Unterrichtsvorhaben durchgeführt und wie sie realisiert werden. Bei den Planungen und der Organisation werden die Schüler in altersgerechter Weise mit einbezogen.

Die Themen beziehen sich im Sinn vernetzten Lernens schwerpunktmäßig auf Ziele und Inhalte mehrerer Fächer, tragen zur Vertiefung von Methodenkompetenz und zur Umsetzung allgemeiner gymnasialer Bildungs- und Erziehungsziele bei.

Die unten genannten Themen können auch durch andere ersetzt werden, die sich aus pädagogischen Erwägungen, aus aktuellem Anlass o. Ä. ergeben können.

- In Europa zu Hause
- Erfinder, Entdecker und Abenteurer
- Kreativität: konstruieren, bauen, gestalten
- Netzwerke: Reisen im World Wide Web
- Künstliche Welten
- Religionen und Kulturen im Alltag entdecken
- Die Römer in Germanien, Britannien und Gallien
- Zeitreise ins Mittelalter
- Eine Welt voller Symmetrien
- Klar denken, recht schreiben – gut ankommen
- Lieder und Balladen
- Auf einen Blick: Diagramme, Graphiken, Bilder
- Von der Tonscherbe zum Computer
- Die Welt der Farben
- Vorbilder und Idole

## 7 Katholische Religionslehre

(2)

Die persönliche Entwicklung der Heranwachsenden kann Bereicherung durch den Glauben erfahren. Sie setzen sich mit biblischen Hoffnungsbildern auseinander und lernen Sakramente als lebensnahe Heilszeichen verstehen. Die Schüler blicken auf kulturelle Wandlungen des christlichen Mittelalters zurück und begegnen der islamischen Religion in unserer heutigen Lebenswelt.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- Lebenseinstellungen Jugendlicher überdenken können und im Glauben Hilfen für das Mündigwerden erkennen
- über Grundlagen des Markusevangeliums Bescheid wissen, biblische Sprachbilder und die bildhafte Sprache von Gleichnissen begreifen
- fähig sein, Symbole und Rituale zu erschließen sowie christliche Symbole und die Sakramente zu deuten
- die Verschiedenartigkeit christlicher Lebensweisen an geschichtlichen Beispielen erfassen, klösterliche Lebensformen und deren kulturelle Bedeutung erläutern können
- Hauptelemente des islamischen Glaubens kennen und um die Notwendigkeit toleranten Zusammenlebens wissen

### K 7.1 „Ich bin doch kein Kind mehr!“ – Fragen des Jugendalters

Viele Jungen und Mädchen erfahren die körperlichen und seelischen Veränderungen in der Zeit des Übergangs vom Kindes- zum Jugendalter als Verunsicherung. Sie weiten ihren Lebenshorizont, kritisieren Bekanntes und wollen Neues erproben. Es vollzieht sich auch der Abschied vom Kindheitsglauben. Durch sozial-interaktive Lernformen erhalten die Jugendlichen Impulse, ihr Rollenverhalten in Familie, Schule und anderen sozialen Gruppierungen zu überdenken. Sie werden mit alterstypischen Problemen konfrontiert und ermutigt, Chancen dieser Lebensphase zu ergreifen. Dabei bekommen sie Raum zur Überprüfung eigener religiöser Sichtweisen.

- sich in seiner Individualität und Geschlechtlichkeit wahrnehmen: Gespür für charakterliche und körperliche Stärken und Schwächen entwickeln, Diskrepanzen zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung erkennen
- Fremdbestimmungen aufdecken: Vereinnahmung, z. B. durch Werbung, Cliques; Gefährdungen durch unerfüllte Sehnsüchte, z. B. Essstörungen; Formen der Abhängigkeit von Alltagsdrogen, z. B. Rauchen
- Chancen ergreifen: Interessen und Begabungen entdecken; Ich-Stärke und Selbstbewusstsein fördern: die eigene Meinung vertreten, mit anderen Verantwortung übernehmen, z. B. im Blick auf Menschen mit Behinderung; Orientierung an vorbildlichen Personen aus dem Alltag oder an bekannten Leitbildern, z. B. Don Bosco, R. Pfau, Stellenwert von Idolen [.....> D 7.4 Jugendliteratur; Mu 7.2 Jugendkultur]
- den Glauben zur Sprache bringen: auf religiöse Fragen neu aufmerksam werden, Glaubensprobleme artikulieren, die Bedeutung des christlichen Glaubens für die eigene Person erschließen

### K 7.2 Mit dem Evangelisten Markus von einer „besseren Welt“ erzählen

Heranwachsende beginnen, Negatives, mit dem sie in vielfältiger Weise konfrontiert werden, bewusst wahrzunehmen, und träumen oft von einer besseren Welt. Vom Beginn einer neuen, heileren Welt in der Person Jesu und seiner Botschaft hören sie auch im Evangelium des Markus. Anhand dieser Schrift verfolgen sie den Weg Jesu von Galiläa nach Jerusalem und erkennen, wie er in zeichenhaften Taten seine Verheißung vom Reich Gottes verdeutlicht. Sie lernen Gleichnisse als kennzeichnende Redeweise Jesu verstehen und erhalten Einblick in die synoptische Frage.

- Erfahrungen von Unheil und Träume von einer besseren Welt: Ängste und Hoffnungen der Schüler, Beispiele aus Film, Literatur, Musik oder Kunst
- die Frohbotschaft vom anbrechenden Reich Gottes: Markus gestaltet um 70 n. Chr. das erste Evangelium (Mk 1,14f.), Komposition von Einzelüberlieferungen zu einer fortlaufenden Erzählung, geographisch angelegter Aufbau; keine Biographie Jesu, sondern Glaubenszeugnis früher Christen
- (kursorische) Lektüre des Markusevangeliums mit dem Schwerpunkt: Hoffnungsbilder von einer besseren Welt; Taten, z. B. Heilung eines Aussätzigen (Mk 1,40-45), und Gleichnisse Jesu: Erschließung eines Reich-Gottes-Gleichnisses in Mk 4, Vergleich mit Parallelen bei Mt und Lk, Einführung in die synoptische Frage
- eigene Hoffnungsbilder gestalten, z. B. kreatives Umsetzen von Impulsen aus Mk in Text, Bild, Lied

### K 7.3 Im Sichtbaren wird Unsichtbares gegenwärtig – Symbole und Sakramente

Gegenstände, die den Jugendlichen kostbar sind, werden häufig wie kleine Heiligtümer aufbewahrt. Diese bringen ein bestimmtes Lebensgefühl zum Ausdruck, können altersgemäße Verständnishilfen bieten und Geborgenheit stiften. Davon ausgehend finden die Schüler einen Zugang zu Symbolen und Ritualen, die oft als uralte Deutungsmuster der Menschheit eine tiefere Sicht der Wirklichkeit ermöglichen. Vor diesem Hintergrund erfassen sie die Besonderheit christlicher Symbole und Sakramente, die als ermutigende Zeichen der Nähe Gottes heilsam wirken (→ Firmung).

- mehr als Worte sagen können: Stellenwert persönlicher „Heiligtümer“, z. B. Maskottchen, Kleidung („einen neuen Menschen anziehen“), Marken- und Fanartikel
- Symbole und Rituale entdecken und erschließen: in der Jugendkultur, im Alltag, in der christlichen Überlieferung, z. B. Kreuz, Anker, Segnung; Ursymbole, z. B. Wasser, Feuer; Merkmale von Symbolen, z. B. Zeichen der Gemeinschaft, Mehrdeutigkeit; Banalisierung und Missbrauch von Symbolen
- die sieben Sakramente der Kirche: wirksame Heilszeichen der Zuwendung Gottes zu den Menschen und der Gemeinschaft mit Christus in unterschiedlichen Lebenssituationen; exemplarische Vertiefung am Beispiel der Eucharistie, Rückbezug auf Mk 14,22-25 (→ Festkalender); Sakramentalien im Leben der Kirche

### K 7.4 Kulturen im Wandel: christliches Europa im Mittelalter [→ Ev 7.2]

Christliche Grundüberzeugungen können gesellschaftliche Lebensweisen in Frage stellen. In Abgrenzung zum individualisierten Katechumenat im Römerreich lernen die Schüler mit der von Stammesentscheidungen abhängigen Christianisierung der Germanen einen weiteren Versuch kennen, den Glauben in unterschiedlichen Lebensverhältnissen zur Wirksamkeit zu bringen. Dabei soll das Gespür für die kulturprägende Kraft des Christentums geweckt und eine erste Reflexion über die Vereinbarkeit von Christentum und staatlicher Machtausübung angeregt werden (→ G 6.6; G 7.1).

- der Weg des Christentums von den Römern in unsere Heimat: Übernahme des Glaubens bei den Germanen nicht mehr als individuelle Entscheidung, sondern als Stammesangelegenheit, Fortwirken heidnischer Vorstellungen und Bräuche, z. B. Wahrsagen; zunehmend gesellschaftlich begründete Aneignung christlicher Glaubens- und Wertvorstellungen, Vergleich mit heutigen Formen religiöser Sozialisation
- neue Strukturen und kulturelle Mittelpunkte: Bonifatius, der Apostel Deutschlands, ggf. Rolle der Diözesan- und Kirchenpatrone (→ Festkalender); das Kloster als kulturprägende christliche Lebensgemeinschaft: frühe (benediktinische) Klöster, Aufgaben in der Gründungszeit und Wirkungsfelder in der Gegenwart
- Kirche im Verbund mit staatlicher Macht, z. B. Abwehrkämpfe des Christentums, Kreuzzüge, Inquisition; Diskussion aus heutiger Sicht

### K 7.5 Der Islam – Begegnung mit Muslimen in unserer Gesellschaft [→ Ev 7.3]

Jugendliche werden heute in der Schule und am Wohnort, in den Medien und auf Reisen mit unterschiedlichen Erscheinungsformen des Islam konfrontiert. Das Andersartige in unserer Lebenswelt kann sie neugierig machen auf eine intensivere Auseinandersetzung mit Brauchtum und Denken in dieser Weltreligion. Sie lernen wesentliche Elemente islamischen Lebens verstehen und entdecken islamische Einflüsse auf die eigene Kultur. Die Heranwachsenden erfahren, dass aus christlicher Sicht trotz unterschiedlicher religiöser Weltdeutung und bestehender Probleme ein friedliches Zusammenleben der Religionen in wechselseitiger Toleranz möglich ist.

- Begegnung mit Muslimen in unserer Gesellschaft: islamische Glaubenspraxis, z. B. Erlebnisse mit muslimischen Mitschülern oder Nachbarn, Medienberichte, Beobachtungen bei Reisen in Länder islamischer Kultur
- Leben Mohammeds und Grundzüge der islamischen Lehre: Monotheismus, „fünf Säulen“, Koran, verschiedene Glaubensrichtungen; Stellung der Frau; Hauptmerkmale einer Moschee, ggf. Besichtigung
- Muslime und Christen bei uns und in der Welt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede (→ Festkalender), vgl. auch *Nostra aetate*, 3; langfristige Einflüsse des Islam auf Wissenschaft und Kultur des Abendlandes; Beispiele für Kooperation im Zusammenleben; Probleme, die aus fundamentalistischen Haltungen in den Religionen erwachsen

## 7 Evangelische Religionslehre

(2)

Das zunehmende Bewusstsein für Zusammenhänge und die Fähigkeit, andere Perspektiven zu übernehmen, ermöglichen es den Jugendlichen, sich mit der Geschichte des Christentums auseinanderzusetzen und einer ersten Fremdreigion zu begegnen. Über Wunschträume und Ängste, die in der Pubertät eine bedeutende Rolle spielen, wird von einem christlichen Wirklichkeitsverständnis her nachgedacht. Der Blick auf die Mitmenschen wird geweitet, wenn es um eigene und fremde Hilfsbedürftigkeit und Möglichkeiten der Nächstenliebe geht. Von mehreren Themen aus lassen sich Brücken zur Konfirmation schlagen, auf die sich viele Schüler vorbereiten.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- den Dritten Glaubensartikel im Wortlaut wiedergeben und in Grundzügen erklären können
- die Bedeutung einer Gestalt der Kirchengeschichte aus der Zeit bis zum Vorabend der Reformation verstehen
- die „fünf Säulen“ und deren Bedeutung für den Islam kennen
- mit dem Vaterunser als Grundgebet des Christentums vertraut sein
- die Auswirkung des Doppelgebots der Liebe in einem diakonischen Arbeitsfeld beschreiben können

### Ev 7.1 Grundlage und Gestaltung der Kirche

An ausgewählten Beispielen verfolgen die Schüler, wie Christen die Entstehung und das Leben der ersten Gemeinden als Wirkung des Heiligen Geistes verstanden haben. Sie sollen wahrnehmen, was Kirche bis heute ausmacht.

- die Bedeutung des Heiligen Geistes für das Christentum erkennen
  - zwischen Menschenwerk und Gotteswerk: Erfahrungen mit der Kirche heute; ggf. Lieder wie EG 589
  - der Dritte Glaubensartikel (unter Einbeziehung von Luthers Auslegung)
- die Entstehung und Entwicklung der frühen Christengemeinden kennenlernen
  - Leben und Wirken des Paulus in Grundzügen
  - die ersten Gemeinden: Leben, Konflikte, Lösungsansätze (z. B. „urchristlicher Kommunismus“, Stephanus, Apostelkonzil und Verhältnis zum Judentum, Rolle der Frau; eventuell auch Bekenntnis, Ämter, Kanon)
  - die Christen im römischen Kaiserreich bis ins 4. Jahrhundert (Christenverfolgungen im Überblick) [→ L<sub>1</sub>7.3, L<sub>2</sub>7.3]
- die Entwicklung zur Reichskirche und darüber hinaus in Ansätzen nachvollziehen [→ G 7.1]
  - die Konstantinische Wende; ihre Chancen und ihre Problematik
  - Bedeutung des Kirchenbaus; Kirchenräume (eventuell auch deren Bildsprache in Ost- und Westkirche) als Ausdruck des Glaubens (in Auswahl) [→ Ku 7.3]
  - ein Beispiel für den Aufbau der Kirche der Gegenwart: die Evang.-Luth. Kirche in Bayern (im Überblick)

### Ev 7.2 Gestalten der Kirchengeschichte bis zum Vorabend der Reformation [→ K 7.4]

Die Jugendlichen sollen an einzelnen Personen der mittelalterlichen Kirchengeschichte nachvollziehen, wie diese ihr Christsein gelebt und die Gestalt des Christentums auf ganz unterschiedliche Weise mitgeprägt haben.

- den Weg des Christentums nach Mitteleuropa verfolgen
  - Bonifatius, die iro-schottische Mission oder ggf. ein weiterer Missionar aus der Regionalgeschichte: geschichtliche und wirkungsgeschichtliche Aspekte
- ein Beispiel kennenlernen, wie Menschen das kirchliche Leben im Mittelalter zu erneuern suchten
  - Benedikt und das westliche Mönchswesen, oder:
  - Reformbewegungen, z. B. Franz v. Assisi oder Elisabeth v. Thüringen, oder:
  - Fragestellungen am Vorabend der Reformation, z. B. bei Jan Hus [→ G 7.3]



### Ev 7.3 Islam [→ K 7.5]

Die Jugendlichen sollen den Islam in Grundzügen kennenlernen. Sie sollen dazu angeregt werden, Fremdes zu achten und zugleich die eigenen kulturellen und religiösen Prägungen und Vorstellungen besser zu begreifen.

- Grundzüge islamischen Glaubens und Lebens erfassen
  - Alltagserfahrungen mit Menschen islamischer Glaubenszugehörigkeit
  - die Bedeutung der „fünf Säulen“ und des Korans für die Gläubigen
  - Lebensalltag muslimischer Familien in Deutschland in der Spannung zwischen ihrer Religion und den damit verbundenen kulturellen Traditionen und den gegenwärtigen gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten
- Stationen islamischer Geschichte und Kultur kennenlernen
  - Leben und Wirken Mohammeds (im Überblick)
  - Ausbreitung des Islam (in Grundzügen)
  - Schönheit und Fremdheit islamischer Zeugnisse, z. B. in Baukunst, Musik, Kalligraphie
- erste Schritte für die eigene Standortbestimmung im Gespräch mit dem Islam erproben
  - Verständnis der Heiligen Schriften; Bedeutung Jesu für Christen und Muslime
  - ein weiteres Gesprächsthema, z. B. Rolle der Frau, Schicksal, Glaubensrichtungen, Stellung zu Krieg
  - wenn möglich, Begegnung mit Muslimen, Besuch einer Moschee (eventuell als Projekt)

### Ev 7.4 Wunschträume, Ängste, Gebet

Die Schüler sollen erkunden, wie Ängste und Wunschträume helfen können, das Leben angemessen zu bewältigen, wie sie aber Denken und Handlungsfähigkeit auch lähmen können. Die Beschäftigung mit christlichen Glaubensperspektiven und Gebeten soll Wege zur religiösen Praxis eröffnen und zu einem verantwortlichen Umgang mit Hoffnungen und Befürchtungen ermutigen.

- Impulsen des Glaubens für den Umgang mit Wunschträumen und Ängsten nachspüren
  - Erfahrungen und problematische Umgangsweisen mit Wunschträumen und Ängsten im Blick auf Erfahrungen wie Erfolg, Versagen, Einsamkeit, Verlust, Bedrohung
  - Auswirkungen von Träumen und Ängsten auf die Lebensgestaltung, wie z. B. Wirklichkeitsverdrängung durch Tagträume, Machtphantasien, Computerspiele, Aberglauben, Drogen
  - biblische Angst- und Hoffnungsbilder, z. B. Ps 23; Ps 121; Jes 43,1-3; Jona 2; Mk 14,32-42
  - Erfahrungen von Vergebung, Vertrauen, Gemeinschaft, Verheißung; Aushalten von Zweifeln
- Gebete als christliche Lebensäußerung in der Spannung von Wünschen, Hoffen, Vertrauen und Zweifel wahrnehmen
  - Bedeutungen des Betens für Menschen; Vielgestaltigkeit und Formen des Betens (eventuell auch Psalmen und Lieder wie EG 171, 361, 615) [→ Mu 7.2 Bach]; das Vaterunser; eigene Versuche, Gebete zu formulieren
  - Erfahrungen mit Gebet und Beten (Erfüllung, Nichterhörtwerden, Vergesslichkeit usw.)

### Ev 7.5 Nächstenliebe im Alltag und in der Diakonie

Indem die Jugendlichen Not und Hilfsbedürftigkeit in ihrem Lebensumfeld und in der Gesellschaft als Herausforderung an die Mitmenschlichkeit wahrnehmen, sollen sie für die diakonische Dimension des christlichen Glaubens Verständnis gewinnen und über Konsequenzen für ihr eigenes Verhalten im Horizont der Nächstenliebe nachdenken.

- Not und Hilfsbedürftigkeit, aber auch Möglichkeiten des Helfens im eigenen Lebensbereich wahrnehmen
  - Erfahrungen mit Helfen (Gefühle, Motive, Schwierigkeiten) und (eigener) Hilfsbedürftigkeit
- Nächstenliebe als Kennzeichen christlichen Glaubens erfassen
  - biblische Leitlinien, z. B. 3. Mose 19,18; Gal 6,2, und biblische Konkretionen wie z. B. Lk 10,25-37; Mt 25,31-46
  - Arbeitsfelder der Diakonie (in Auswahl)
  - Umgang mit Randgruppen (in Auswahl; ggf. als Projekt vor Ort)
- Konsequenzen für das eigene Verhalten entwickeln
  - Möglichkeiten, Grenzen und persönlicher Gewinn angemessenen Helfens, z. B. in Familie, Freundeskreis, Nachbarschaft, Schule, Ehrenamt

## 7 Ethik

(2)

Die mit diesem Alter verbundenen Veränderungen führen zu Verunsicherungen, die im Ethikunterricht thematisiert werden. Die wachsende Hinwendung zu Gleichaltrigen, die zunehmende Bedeutung der Massenmedien führen zu der Erfahrung unterschiedlicher Wirklichkeitsauffassungen und Wertvorstellungen. Die Schüler beschäftigen sich dabei mit Fragen individueller Entwicklung und zwischenmenschlicher Beziehungen. Sie erkennen, dass die persönliche Freiheit Entfaltung der eigenen Kräfte und Möglichkeiten, aber auch Verantwortung bedeutet. Die Schüler lernen, dass Selbstbegrenzung, Solidarität und Offenheit für andere Bedingungen der eigenen Persönlichkeitsentwicklung sind. Sie entwickeln Einsichten und Techniken, in Konfliktsituationen rational zu handeln. Durch die Begegnung mit dem Menschenbild und der Ethik des Islam erweitern sie ihre Wahrnehmung und lernen im Vergleich mit Christentum und Judentum Respekt und Toleranz im Umgang miteinander. Durch die Beschäftigung mit Festen und Feiern erkennen die Schüler, wie Gemeinschaft konkret Gestalt gewinnt.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- Rechte und Pflichten in verschiedenen Lebensaltern kennen
- fremde Einflüsse auf die Selbstbestimmung erkennen und kritisch einschätzen
- gewaltfreie Konfliktlösungsmodelle kennen und zu ihrer Anwendung bereit sein
- Formen und Inhalte islamischen Lebens und Brauchtums kennen
- Feste als Form der Lebensgestaltung in verschiedenen Bereichen verstehen
- jüdische, christliche und islamische Feste beschreiben

### Eth 7.1 Erwachsen werden

(ca. 18 Std.)

Die Einsicht, dass man nicht mehr Kind, aber auch noch nicht erwachsen ist, fördert das Verständnis der problematischen Übergangssituation: Der Heranwachsende möchte oft mehr, als er darf und selbst verantworten kann. Die Verunsicherung der Selbsteinschätzung in dieser Lebensphase zeigt an, dass die eigene Identität noch ungefestigt und in hohem Maße entwicklungs offen ist. Dem Jugendlichen sollte bewusst werden, dass Identität nicht nur von vorhandenen Anlagen abhängt, sondern immer auch Selbstentwurf ist und durch die eigene Lebensgestaltung mitgeprägt wird. Er soll einsehen, dass die Freiheit zur selbstbestimmten Lebensgestaltung gefährdet ist, wenn sie durch fremde Interessen manipuliert wird.

- Rechte und Pflichten im Jugendalter (Jugendschutzgesetz, Strafmündigkeit u. a.)
- die zunehmende Bedeutung der Sexualität in der Wahrnehmung des anderen
- der veränderte Blick auf sich selbst: Stärken und Schwächen der eigenen Person erkennen; Entwicklung einer eigenen Identität durch selbstverantwortliche Lebensgestaltung
- Gefährdungen der persönlichen Freiheit durch äußere Einflüsse (z. B. Werbung und Medien, Drogen und andere Suchtmittel; Gruppenzwang); Bedeutung der Peergroup (z. B. Normenbildung, Ideale, Idole [..... Mu 7.2], Kleiderordnung)

### Eth 7.2 Konflikte und ihre Regelung

(ca. 17 Std.)

Das Thema Konflikt, mit dem sich die Schüler bereits in der Jahrgangsstufe 6 beschäftigt haben, wird, dem Entwicklungsstand der Schüler entsprechend, hier vertieft und systematisch behandelt. Zentrale Zielsetzungen sind die Erkenntnis, dass Konflikte Ursachen haben, die Einübung von Formen gewaltfreien Umgangs miteinander und schließlich die Bereitschaft, Konflikte als Chance der personalen und sozialen Weiterentwicklung zu verstehen.

- Konflikte in der eigenen Lebenswelt (Eltern, Lehrer, Gleichaltrige) und in der Literatur (z. B. Jugendbuch)
- Ursachen und Formen von Konflikten: z. B. gegensätzliche Interessen und Positionen; Vorurteile; intra- und interpersonale Konflikte, Gruppenkonflikte (Gewissen; unterschiedliche normative Verhaltenserwartungen)

- Scheinlösungen im Umgang mit Konflikten (Leugnung; verbale und körperliche Gewalt; Mobbing; Handeln nach bloßem Machtprinzip; unaufrichtiges Nachgeben u. a.)
- Bedingungen und Formen eines gewaltlosen Umgangs mit Konflikten (Offenheit für den anderen, Gesprächsbereitschaft, Ehrlichkeit, Sachlichkeit, Toleranz, Kompromissbereitschaft; „Runder Tisch“, Mediation)
- Konflikte als Chance, z. B. für einen Neuanfang

---

### Eth 7.3 Menschenbild und Ethik des Islam

(ca. 13 Std.)

Die Schüler sollen wesentliche Merkmale der Ethik des Islam kennenlernen und sich mit ihnen in toleranter Haltung auseinandersetzen. Sie beschäftigen sich mit dem Problem der Integration und gewinnen durch Zeugnisse islamischer Kultur (z. B. Architektur) einen anschaulichen Einblick in die Welt des Islam.

- Grundlagen des Islam: Leben Mohammeds; der Koran als Offenbarung Gottes; die „fünf Säulen“ des Islam und andere Pflichten der Muslime
- Kenntnis islamischen Lebens und Brauchtums in verschiedenen Ländern (Unterscheidung zwischen traditioneller und pro-westlicher Orientierung u. a.)
- Ausdrucksformen islamischer Kunst (Sakral- und Profanbauten; orientalische Märchen u. a.)
- ethische Grundaussagen des Islam und ihre aktuelle Relevanz (ggf. Lektüre von Sure 1 u. a.)
- Wirkungen des Islam auf Europa in Wissenschaft, Kunst und im täglichen Leben

---

### Eth 7.4 Feste und ihre Bedeutung für die Gemeinschaft

(ca. 8 Std.)

Feste sind ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens. Die Schüler sammeln entsprechend dem Jahresablauf Beispiele für Feste und Feiern aus verschiedenen Kulturen und Bereichen des menschlichen Lebens. Ausgehend von bestimmten Anlässen sollen sie sich auf die zugrunde liegenden Motive eines Fests besinnen und sich über seine angemessene Gestaltung Gedanken machen. So können sie es als Möglichkeit überindividueller Lebensgestaltung erfahren. Aufbauend auf der Kenntnis wichtiger jüdischer, christlicher und islamischer Feste sollen die Schüler sich für Ausdrucksformen und Werthaltungen eigener und fremder Kultur öffnen und lernen, ihnen mit Toleranz zu begegnen. Vor allem beim Osterfest erkennen die Schüler, wie sich religiöse Traditionen durchdringen können.

- Feste als Höhepunkte im Leben: Gemeinschaftserlebnis, gehobenes Daseinsgefühl, Sinnenfreude u. a.
- Festanlässe im privaten, kulturell-religiösen und staatlich-gesellschaftlichen Bereich (z. B. Geburtstag, Erntedankfest, Volksfest, Nationalfeiertag)
- jüdische, christliche und islamische Feste im Jahreslauf, ihr Zusammenhang und ihre Symbolik: Pessachfeier (Auszug aus Ägypten unter Mose, Ex 12), Ostern (Tod und Auferstehung Jesu, vgl. die Evangelien); Pfingsten (Apg. 2,1-36); Weihnachten (Mt 2,1-12, Lk 2,1-21); Opferfest; Fest des Fastenbrechens; Brauchtum in Zusammenhang mit diesen Festen (Geschichtlichkeit)



## 7 Deutsch

(4)

Der Deutschunterricht am Ende der gymnasialen Unterstufe festigt die Sicherheit der Schüler im Umgang mit der deutschen Sprache sowie mit altersgemäßen poetischen und nichtpoetischen Texten, er ermöglicht eine überlegte Beschäftigung mit Medien und den gezielten Einsatz von Methoden. Die Weiterentwicklung des abstrakten Denkens hilft, umfangreichere Aufgabenstellungen systematisch zu bearbeiten und sich um übergeordnete Standpunkte zu bemühen. Im Rahmen der ästhetischen Bildung entfalten die Schüler ihre Ausdrucksfähigkeit, sie lernen, künstlerische Gestaltungsformen zu verstehen und zu schätzen sowie sich produktiv damit auseinanderzusetzen.

### *In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- mündliches Wiedergeben von Gehörtem oder Gelesenem: gestaltend vorlesen und vortragen; thema- und partnergerecht miteinander sprechen; Regeln beachten; Kurzreferat
- Zusammenfassen von Texten, einfaches Argumentieren, gestalterisches Schreiben
- Beherrschen zentraler grammatischer Begriffe und Methoden, Sicherheit in Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Gestaltungsprinzipien von literarischen Formen kennen: Erzählung, Anekdote, Kurzgeschichte, Epos; Ballade, Metren; Szene, Dialog
- Gelesenes vergegenwärtigen und zu Neuem in Beziehung setzen: mittelalterliche Stoffe, klassische und moderne Jugendbücher kennen

### D 7.1 Sprechen

In der Jahrgangsstufe 7 bilden Informieren und Argumentieren als sachbezogene Formen die Schwerpunkte des Sich-Mitteilens. Im Zusammenhang mit dem Schreiben wird das einfache Argumentieren erprobt. Die Schüler setzen unterschiedliche Sprechweisen zunehmend reflektiert ein und modifizieren sie. Sie entwickeln eigene Ideen zum Unterrichtsspiel.

- Festlegen und Einhalten von Umgangsformen und Gesprächsregeln: Gesprächsfähigkeit vertiefen; in unterschiedlichen Kommunikationsformen sicher, durch Gestik und Mimik unterstützt, sprechen
- Informieren: sachgerecht gliedern, themen- und adressatenbezogen sprechen; über Ganzschrift, auch Sachbuch, referieren; Texte und Arbeitsergebnisse zusammenfassen; Vorgänge [..... M 7.1], Gegenstände, Personen und Bildvorlagen beschreiben, Graphiken auswerten [..... M 7.4, Geo 7.8], Anschauungsmaterial zielgerichtet einsetzen
- Argumentieren: Standpunkte aufgreifen, Meinungen darlegen und begründen, auf Gegenargumente eingehen; kürzere Diskussionen vorbereiten, durchführen und auswerten; Gesprächsergebnisse zusammenfassen
- gestaltendes Vorlesen und Vortragen: gestaltend vorlesen, Gedichte auswendig vortragen
- eigene gestalterische Möglichkeiten ausprägen: Entwerfen und Spielen von Rollen, auch als Stegreifspiel und Inszenierungsversuch [..... Ku 7.1]

### D 7.2 Schreiben

Die Schüler erweitern ihre Schreibfähigkeit um das Zusammenfassen von Texten sowie um das einfache Argumentieren. Das Planen, Abfassen, Überarbeiten und Gestalten von Texten wird geläufiger. Die Schüler finden Argumente zu einem Sachverhalt aus dem eigenen Erfahrungsbereich und führen einfache Argumentationen unter Bezug auf den Schreibenanlass aus. Neue Leseerfahrungen regen dazu an, Schreiben verstärkt als Möglichkeit der Aneignung von Stoffen und deren Wiedergabe zu nutzen.

- Methodik des Schreibens: Schreibenanlässe aufgreifen, Schreibpläne erstellen, umfangreichere Texte schriftlich auswerten, Formen einhalten und variieren; Adressaten- und Situationsbezug beachten; Aufbauprinzipien überlegt anwenden, sprachliche Mittel zielgerichtet einsetzen; Texte überarbeiten und gestalten, auch im Team, Textverarbeitungsprogramme verwenden

- Zusammenfassen von Sachtexten und literarischen Texten: sprachliche Mittel der Kürzung, Distanzierung und gedanklich-logischen Verknüpfung einsetzen
- einfaches Argumentieren in Form der begründeten Stellungnahme: Behauptungen formulieren, mit Argumenten stützen, Argumente durch Beispiele veranschaulichen und verstärken; Adressatenbezug beachten, einfache Gliederung entwerfen, zwischen sachlicher und unsachlicher Argumentation unterscheiden

### D 7.3 Sprache untersuchen, verwenden und gestalten – Sprachbetrachtung

Die Schüler runden ihre Grammatikkenntnisse ab und vertiefen ihr Sprachbewusstsein sowie ihre operationalen Fähigkeiten; sie kennen wichtige Leistungen von Wortarten, Satzgliedern und Satzarten und setzen diese beim Sprechen, Erschließen sowie beim Verfassen von Texten ein, auch in kreativer Weise. In Rechtschreibung und Zeichensetzung verfügen sie über Anwendungssicherheit.

- Wortarten, Satzarten, Satzglieder und ihre Funktion: einen anwendungsbezogenen Überblick gewinnen; Erarbeiten von temporalen, kausalen, finalen, modalen, konsekutiven, konditionalen, konzessiven und adversativen Beziehungen und deren Darstellung durch Adverbialien und Gliedsätze; Verwendung von Attribut, Relativsatz, Infinitiv- und Partizipialsatz, Subjekt- und Objektsatz
- Modusformen: ihre Bildung und Funktion erkennen sowie beim Sprechen und Schreiben nutzen
- Wortbedeutung: aktiven und passiven Wortschatz erweitern; Bedeutungswandel und Bedeutungsübertragung erkennen, bildhafte Möglichkeiten der Sprache nutzen
- Sicherheit bei den Hauptschwierigkeiten der Rechtschreibung wie Dehnung, Schärfung, s-Laute, Zusammen- und Getrennt- sowie Groß- und Kleinschreibung, Schreibung verbreiteter Fremdwörter, Zeichensetzung in Satzreihe und Satzgefüge, bei Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, bei Apposition und nachgestellter genauerer Bestimmung

### D 7.4 Sich mit Literatur und Sachtexten auseinandersetzen

Die Beschäftigung mit Literatur verschiedener Zeiten und Kulturkreise festigt die Lesekompetenz und Lesebereitschaft der Schüler. Sie erfahren Literatur als Spiegel eigener und fremder Identität, auch im gestaltenden Arbeiten und durch Leseerfahrungen; sie erkunden erzählerische, motivische und formale Merkmale. Neben Stoffen des Mittelalters und Klassikern der Jugendliteratur lernen sie Werke gegenwärtiger Autoren kennen. Anhand von Sachbüchern und Sachtexten üben sie sich in Techniken der Informationsentnahme und -verarbeitung.

- Vertrautwerden mit Stoffen des Mittelalters [..... G 7.1], auch in jugendgemäßer Bearbeitung: Lesen und Verstehen ausgewählter Texte
- Erschließen klassischer und moderner Jugendbücher: Problemgehalt und Thematik erfassen, Leseanregungen gewinnen
- Erschließen von epischen Kleinformen und Gedichten in zeit- und altersbezogenen Themenkreisen; auch kürzere dramatische Formen
- Erweitern der Leseerfahrungen und Erschließungsmöglichkeiten im Umgang mit poetischen Texten: Thema, Motivgestaltung, Aufbau, Figuren, Raum- und Zeitgestaltung; erzählerische, lyrische, dramatische Gestaltungselemente in ihrer Wirkung
- gezieltes Nutzen von Sachbuch und Sachtext, auch in Bibliotheken und mithilfe der Informations- und Kommunikationsmedien: Informationsentnahme; Zusammenstellen, Vergleichen und Präsentieren von Ergebnissen
- Entwickeln von Untersuchungsschwerpunkten bei Sachtext und Sachbuch: Thema, Informationsgehalt, Gestaltung, Argumentation, Adressatenbezug, Intention
- gestaltendes Arbeiten: Texte ergänzen, umschreiben, neu verfassen; in Anlehnung an literarische Formen schreiben

Im Rahmen eines breit gefächerten Lektüreangebots ist mindestens eine Ganzschrift angemessenen Umfangs zu lesen und im Unterricht zu behandeln. Bei der Werkauswahl ist auch das Angebot an aktueller Jugendliteratur zu beachten.

---

### **D 7.5 Medien nutzen und reflektieren**

Die Schüler nutzen ihnen bekannte Medien und verwenden diese zunehmend effektiv, um sich Wissen anzueignen und Ergebnisse zu präsentieren. Sie setzen sich mit der eigenen Mediennutzung auseinander und gewinnen an Urteilsfähigkeit.

- Verwenden von Computer und Internet in der schulischen Arbeit: Computer beim Schreiben, Gestalten und Überarbeiten von Texten einsetzen, das Internet als Informationsquelle nutzen [..... NT 7.2.1]
- Reflektieren der Mediennutzung
- zwischen Wirklichkeit und Gestaltung in den Medien unterscheiden

## 7 Latein (1. Fremdsprache)

(3)

Die Jugendlichen haben in dieser Jahrgangsstufe bereits Erfahrung im Umgang mit Fremdsprachen gesammelt. Das vertiefte sprachliche Bewusstsein und die zunehmende Abstraktionsfähigkeit helfen den Schülern, syntaktische Strukturen sowie die gedanklichen und logischen Zusammenhänge genauer zu erfassen. Darüber hinaus wird durch den Vergleich mit dem Deutschen das eigene Sprachgefühl verfeinert. Die Schüler festigen und erweitern ihre Wortschatzkenntnisse und stellen immer wieder auch Bezüge zur zweiten Fremdsprache her. Bei der Wiederholung und Ergänzung der lateinischen Formen- und Satzlehre werden sie angeregt, Gesetzmäßigkeiten wahrzunehmen und zu beschreiben. Sie bemühen sich um eine gute und treffende Übersetzung auch längerer lateinischer Sätze und lernen, einen Text als sprachliche und gedankliche Einheit zu betrachten.

Anhand lateinischer Texte und Leseeinheiten vor allem zu wichtigen Stationen der römischen Geschichte und zu bedeutenden Gestalten der griechisch-römischen Welt erfahren sie die Vielfalt der antiken Lebenswelt und beginnen zu verstehen, dass das Verständnis der europäischen Tradition durch die Kenntnis der Antike gefördert wird.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- erweitertes Grundvokabular; weitere Techniken der Wortschatzarbeit
- Formen- und Satzlehre; weitere Bausteine des grammatischen Systems; Stammformen weiterer Verben
- komplexere lateinische Textpassagen verstehen und übersetzen
- sprachliche und inhaltliche Strukturen von Texten erfassen
- Aspekte der Geschichte, Kultur und Zivilisation der Römer; politisches und soziales Leben im römischen Staat; bedeutende Gestalten der griechisch-römischen Welt; Topographie des Imperium Romanum
- weitere Lehn- und Fremdwörter; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- die Bedeutung der Sprache, Zivilisation und Kultur der Römer für die Gegenwart an Beispielen zeigen
- Lernstrategien und Arbeitstechniken selbständig anwenden; Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Lernen; geeignete Medien für die unterrichtliche und häusliche Arbeit eigenständig einsetzen

### L<sub>1</sub> 7.1 Sprache

Durch das Erstellen von Wortfeldern, Sachfeldern und Wortfamilien sowie durch gezielte Hinweise auf die Regeln der Wortbildungslehre werden die Vokabelkenntnisse systematisiert. Da die Schüler nunmehr einen Grundbestand an Wortschatz und Formen beherrschen, gelingt es ihnen, Texte sprachlich präzise zu erfassen und weitere Nominal- und Verbalformen in das grammatische System sicher einzuordnen. Sie lernen weitere satzwertige Konstruktionen kennen, die erhöhte Anforderungen an ihre Fähigkeit stellen, einen Satz und seinen Kontext gedanklich zu durchdringen. Es wird ihnen zugleich bewusst, dass sich die lateinische und deutsche Sprache in bestimmten Fällen auch völlig verschiedener syntaktischer Mittel bedienen können, um den gleichen Sachverhalt auszudrücken.

#### Wortschatz

- Erweiterung des Grundvokabulars (ca. 300 Wörter und Wendungen, dazu Kulturwortschatz)
- weitere Lehn- und Fremdwörter
- Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- weitere Prinzipien der Wortbildung
- Wortschatzarbeit (v. a. Wort- und Sachfelder, Wortfamilien)

#### Formenlehre

- weitere Grundbegriffe (Komparativ, Gerund u. a.)
- Substantive
  - weitere Substantive v. a. der 3. Deklination

- Adjektive
  - Steigerung
- Pronomina
  - Interrogativpronomen
- Numeralia
  - ggf. weitere Grund- und Ordnungszahlen, ggf. als Wortschatz
- Adverbien
  - weitere Adverbien, ggf. als Wortschatz
  - Adverbbildung
  - Steigerung
- Verben
  - *ferre, nolle*
  - Modi: Konjunktiv Präsens und Perfekt im Aktiv und Passiv
  - Nominalformen: Infinitiv Futur Aktiv, Partizip Futur, Gerund
  - Stammformen weiterer Verben

### Satzlehre

- weitere Grundbegriffe (*ablativus absolutus* u. a.)
- Satzmodell
  - weitere Füllungsarten
- Verwendung der Kasus
  - Ablativ des Vergleichs
- Modi
  - Bedeutungen des Konjunktivs im Gliedsatz (z. B. nach Konjunktionen)
  - Bedeutungen des Konjunktivs im Hauptsatz (Hortativ, Jussiv, Optativ, Prohibitiv)
- Gliedsätze
  - ggf. weitere Adverbialsätze bzw. Sinnrichtungen
- satzwertige Konstruktionen
  - Acl (nachzeitig; Aktiv)
  - Partizip (nachzeitig; als Adverbiale: *ablativus absolutus*)

## L<sub>1</sub> 7.2 Textarbeit

Die Schüler üben das Übersetzen nach verschiedenen Methoden und bemühen sich um einen zeitgemäßen Ausdruck im Deutschen. Da sie nunmehr verstärkt auf Schlüsselwörter und auf logische Beziehungen über die Satzgrenzen hinaus achten, gelingt es ihnen zunehmend besser, schon beim Lesen die gedankliche Grundstruktur eines Textes und einige wesentliche inhaltliche Aspekte zu erfassen. Sie lernen, einen lateinischen Text in Sinnabschnitte zu untergliedern und seine Kernaussagen zu formulieren. Durch die Auswertung der Inhalte, auch über mehrere Lektionen hinweg, finden die Schüler den thematischen Zusammenhang der Texte heraus.

- Übersetzung auch längerer lateinischer Texte und Lesestücke
- sprachliche und inhaltliche Erschließung von Texten



### L1 7.3 Antike Kultur

Die Schüler verstehen es nun gut, das Fortleben der lateinischen Wörter in modernen europäischen Sprachen und die Bedeutung der antiken Kultur und Zivilisation für die Gegenwart an konkreten Beispielen zu zeigen. Die lateinischen Texte und Lesestücke stellen bedeutende Persönlichkeiten der griechischen und römischen Geschichte in ihrem für die Jugendlichen oft fremdartigen, aber gerade dadurch interessanten Leben vor. Sie erweitern ihr Wissen über die Einflüsse griechischen Denkens auf das Handeln der Römer, über deren Beziehungen zu den Nachbarvölkern und über die Entwicklung des aufkommenden Christentums. Die Ausdehnung des römischen Reichs über weite Teile Europas wird für die Schüler nicht zuletzt in zahlreichen archäologischen Zeugnissen der griechisch-römischen Antike greifbar.

Schwerpunktthemen:

- Topographie des Imperium Romanum [→ E27.3, Geo 7.1]
- bedeutende Gestalten der antiken Welt
- politisches und gesellschaftliches Leben in Republik und Kaiserzeit
- Anfänge des Christentums in Rom [→ K 6.5, Ev 7.1]
- Zeugnisse der griechisch-römischen Kulturgeschichte
- die Römer in Deutschland [→ G 6.5, K 7.4]; archäologische Funde und Zeugnisse v. a. in Bayern, ggf. Exkursion zu einer Ausgrabungsstätte, Fahrt ins Museum

### L1 7.4 Methodisches und selbständiges Arbeiten

Die Schüler gehen zunehmend eigenverantwortlich mit den Lernstoffen um. Geeignete Arbeitsmittel und Medien zum Erreichen von Lern- und Arbeitszielen sind ihnen vertraut. Sie wenden verschiedene Techniken zur Erschließung und Übersetzung lateinischer Texte an, ggf. auch in Partner- oder Teamarbeit. Die im Unterricht erworbenen Techniken nutzen sie bei der selbständigen häuslichen Vor- und Nachbereitung.

- Arbeitstechniken gezielt, auch im Team, zur Lösung fachlicher Aufgabenstellungen einsetzen
- den Wortschatz nach verschiedenen Prinzipien strukturieren
- Bezüge, v. a. in Wortschatz und Grammatik, zu modernen Fremdsprachen herstellen
- das System der lateinischen Grammatik um weitere Bausteine ergänzen
- Formen der Erschließung lateinischer Texte üben
- fachliche Arbeitsmittel und Medien eigenständig einsetzen, z. B. Lernsoftware, ggf. selbst Materialien erstellen
- Informationen zu fachlichen Themenstellungen, auch im Team, sammeln und auswerten sowie die Ergebnisse zunehmend aufgaben- und adressatengerecht präsentieren



## 7 Latein (2. Fremdsprache)

(4)

Im zweiten Lernjahr sind den Schülern grundlegende Lern- und Arbeitstechniken bekannt. Sie eignen sich neuen Wortschatz an und befassen sich mit weiteren zentralen Elementen der Formen- und Satzlehre. Die wachsende Abstraktionsfähigkeit der Jugendlichen erleichtert das Verständnis auch vom Deutschen abweichender sprachlicher Strukturen. Sie sind zunehmend in der Lage, Gesetzmäßigkeiten in Wortbildung und Grammatik wahrzunehmen sowie gedankliche und logische Zusammenhänge zu erfassen.

Die Schüler können deutsche Lehn- und Fremdwörter sowie Begriffe aus der ersten Fremdsprache auf die lateinischen Ursprungswörter zurückführen. Im Bereich der Textarbeit achten sie verstärkt auf eine treffende, dem Zusammenhang entsprechende Übersetzung auch längerer lateinischer Sätze. Sie üben Verfahren der Texterschließung ein und lernen, einen Text als sprachliche und gedankliche Einheit zu betrachten. Auch gelingt es ihnen immer besser, thematische Überblicke zu geben und neue Aspekte mit bereits Gelerntem zu verknüpfen.

Auf der Grundlage spannender, unterhaltsamer und informativer Texte gewinnen die Schüler einen Einblick in wesentliche Bereiche der Kultur und Geschichte der Römer. Erzählungen, Sagen oder auch Fabeln stellen ihnen weitere Gestalten und Stoffe insbesondere der griechisch-römischen Geschichte und Mythologie vor. Die Beschäftigung mit den Inhalten regt sie an, allgemein über menschliches Verhalten nachzudenken. Zugleich wird ihnen die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für die europäische Tradition bewusst.

### *In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- erweitertes Grundvokabular; weitere Prinzipien der Wortbildung; weitere Techniken der Wortschatzarbeit
- Formen- und Satzlehre; weitere grammatische Strukturen bestimmen und benennen; das grammatische System ergänzen; Stammformen weiterer Verben
- komplexere lateinische Sätze verstehen und übersetzen
- sprachliche Strukturen und inhaltliche Zusammenhänge eines Textes erfassen
- Aspekte der Geschichte, Kultur und Zivilisation der Römer; weitere mythologische Gestalten; politisches und soziales Leben im römischen Staat; Topographie des Imperium Romanum
- weitere Lehn- und Fremdwörter; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- die Bedeutung der Sprache, Zivilisation und Kultur der Römer für die Gegenwart an Beispielen zeigen
- Lernstrategien und Arbeitstechniken selbständig anwenden; Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Lernen; geeignete Medien für die unterrichtliche und häusliche Arbeit einsetzen

### L<sub>2</sub> 7.1 Sprache

Durch das Zusammenstellen von Wort- und Sachfeldern sowie Wortfamilien strukturieren die Schüler ihre Vokabelkenntnisse. Sie lernen zudem weitere Bildungselemente kennen, aus denen die lateinischen Wörter zusammengesetzt sind und die sie im Deutschen und in modernen Fremdsprachen wiederfinden. Im Umgang mit der Formen- und Satzlehre sowie bei der Einordnung neuer Stoffe in das grammatische System gewinnen die Jugendlichen Sicherheit. Bei der Analyse komplexerer sprachlicher Strukturen wird ihnen bewusst, dass sich die lateinische und deutsche Sprache in bestimmten Fällen auch völlig verschiedener syntaktischer Mittel bedienen können, um den gleichen Sachverhalt auszudrücken.

#### Wortschatz

- Erweiterung des Grundvokabulars (ca. 450 Wörter und Wendungen, dazu Kulturwortschatz)
- ggf. weitere Techniken des Wörterlernens
- weitere Lehn- und Fremdwörter
- Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- weitere Prinzipien der Wortbildung
- Wortschatzarbeit (v. a. Wort- und Sachfelder, Wortfamilien)

### Formenlehre

- weitere Grundbegriffe (Passiv, Konjunktiv, Partizip u. a.)
- Substantive
  - Deklinationsklassen: 4. bzw. u-Deklination, 5. bzw. e-Deklination
  - weitere Substantive v. a. der 3. Deklination
- Adjektive
  - weitere Adjektive (z. B. *dives, pauper, vetus*)
- Pronomina
  - Demonstrativpronomen, Interrogativpronomen
- Numeralia
  - weitere Grund- und Ordnungszahlen, ggf. als Wortschatz
- Adverbien
  - weitere Adverbien, ggf. als Wortschatz
  - Adverbbildung
- Verben
  - *ferre*
  - alle Tempora im Passiv
  - Modi: Konjunktiv: alle Formen im Aktiv und Passiv
  - Genera verbi: Passiv
  - Nominalformen: Infinitiv Präsens Passiv und Perfekt Passiv, Partizip Präsens und Perfekt
  - Stammformen weiterer Verben

### Satzlehre

- weitere Grundbegriffe (*ablativus absolutus, Irrealis* u. a.)
- Satzmodell
  - weitere Füllungsarten
  - ggf. weitere syntaktische Funktionen der Kasus
- Verwendung der Kasus
  - Genitiv der Beschaffenheit, *genitivus subiectivus, genitivus obiectivus*
  - Dativ des Zwecks, des Vorteils
  - doppelter Akkusativ
  - Ablativ der Beschaffenheit
- Modi
  - Bedeutungen des Konjunktivs im Gliedsatz (z. B. nach Konjunktionen)
  - Bedeutungen des Konjunktivs im Hauptsatz (Irrealis)
- Gliedsätze
  - Adverbialsätze (*dum, cum* mit Konjunktiv, *ut, ne* u. a.)
- satzwertige Konstruktionen
  - Acl (gleichzeitig, vorzeitig; Passiv)
  - Partizip (gleichzeitig, vorzeitig; als Attribut; als Adverbiale: *participium coniunctum, ablativus absolutus*)

## L<sub>2</sub> 7.2 Textarbeit

Bei der Übersetzung wenden die Schüler verschiedene Methoden an und werden zunehmend sicher in der Wahl treffender deutscher Ausdrücke. Indem sie verstärkt auf Schlüsselwörter und auf logische Beziehungen über die Satzgrenzen hinaus achten, gelingt es ihnen immer besser, schon beim Lesen die gedankliche Grundstruktur eines Textes und einige wesentliche inhaltliche Aspekte zu erfassen. Sie werden angeleitet, einen Text in Sinnabschnitte zu untergliedern, die Kernaussagen zu formulieren und die Inhalte zu bewerten. Dabei erweitern sie ihre Fähigkeit, Informationen in einen größeren thematischen Zusammenhang einzuordnen. Ebenso lernen sie erste literarische Formen und einfache gattungsspezifische Merkmale lateinischer Texte kennen.

- Übersetzung lateinischer Texte und Leseeinheiten
- sprachliche und inhaltliche Erschließung von Texten, auch anhand von Leitfragen

---

### L<sub>2</sub> 7.3 Antike Kultur

Die Schüler sind in der Lage, von sich aus Beispiele für das Fortleben lateinischer Wörter sowohl im Deutschen als auch in modernen Fremdsprachen zu finden und zu erklären. Die bereits im ersten Lernjahr erworbenen Kenntnisse über die Welt der Römer werden vertieft. Sie lernen weitere bedeutende historische Ereignisse kennen und gewinnen Einblick in die Entwicklung des aufkommenden Christentums. Die Beschäftigung mit berühmten Gestalten aus der griechisch-römischen Geschichte und Mythologie regt die Jugendlichen an, antike Denk- und Verhaltensweisen zu hinterfragen und in Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit zu setzen. Die Ausdehnung des römischen Reichs über weite Teile Europas wird für die Schüler nicht zuletzt in zahlreichen archäologischen Zeugnissen der griechisch-römischen Antike greifbar.

#### Schwerpunktt Themen:

- Topographie des Imperium Romanum [→ Geo 7.1]
- weitere Gestalten aus Mythos und Geschichte
- politisches und gesellschaftliches Leben in Republik und Kaiserzeit
- Anfänge des Christentums in Rom [→ K 6.5, Ev 7.1]
- Zeugnisse der antiken Kulturgeschichte
- die Römer in Deutschland [→ G 6.5, K 7.4]; archäologische Funde und Zeugnisse v. a. in Bayern, ggf. Exkursion zu einer Ausgrabungsstätte, Fahrt ins Museum
- weitere Redewendungen und Sentenzen

---

### L<sub>2</sub> 7.4 Methodisches und selbständiges Arbeiten

Die Schüler gehen zunehmend eigenverantwortlich mit den Lernstoffen um. Geeignete Arbeitsmittel und Medien zur Erreichung von Lern- und Arbeitszielen sind ihnen vertraut. Der gezielte Einsatz von Arbeitstechniken fördert die Sicherheit beim Erschließen und Übersetzen der Texte. Es gelingt den Jugendlichen immer besser, Sachwissen selbständig zu strukturieren und thematische Zusammenhänge zu erkennen.

- Arbeitstechniken gezielt, auch im Team, zur Lösung fachlicher Aufgabenstellungen einsetzen
- Verfahren der Wortschatzstrukturierung erweitern
- Bezüge, v. a. in Wortschatz und Grammatik, zu modernen Fremdsprachen herstellen
- einzelne grammatische Phänomene zu einem geschlossenen System verbinden
- Strategien zur Vermeidung von typischen Übersetzungsfehlern ausbauen
- verschiedene Formen der Erschließung lateinischer Texte üben, z. B. verstehendes Lesen
- fachliche Arbeitsmittel und Medien eigenständig einsetzen, z. B. Lernsoftware, ggf. selbst Materialien erstellen
- Informationen zu fachlichen Themenstellungen, auch im Team, sammeln und auswerten sowie die Ergebnisse zunehmend aufgaben- und adressatengerecht präsentieren

## 7 Englisch (1. Fremdsprache)

(3)

Im dritten Lernjahr können sich die Schüler mit zunehmend längeren Texten befassen und nun auch Themen und Situationen sprachlich bewältigen, die über das Alltagsleben hinausreichen. Weitere Einblicke in Kultur, Geographie und Geschichte des UK und der USA dienen der Vertiefung ihrer interkulturellen Kompetenz. Im Rahmen der Sprach- und Textarbeit entwickeln sie ihre Abstraktionsfähigkeit und üben das Denken in Zusammenhängen. Sie erkennen die Bedeutung kontinuierlichen, eigenständigen Übens und Wiederholens und erweitern insbesondere ihre Techniken im Umgang mit Texten.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 (*Waystage Level*) des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung zunehmend längerer Texte erforderlich sind
- Einsichten in kulturelle und soziale Konventionen und Vergleich mit der Situation im eigenen Land
- eigenständiges Wiederholen und Vertiefen anhand individueller Lern- und Arbeitstechniken; weitere Verfahren der Texterschließung und der Überarbeitung eigener Texte; Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch

### E, 7.1 Sprache

Die Schüler gehen mit der englischen Sprache nun freier und selbständiger um. Sie wenden ihre bislang erworbenen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten relativ sicher in einer Reihe von typischen Alltagssituationen an. Bei ihren schriftlichen und mündlichen Äußerungen achten sie auf korrekten und adressatengerechten Sprachgebrauch. Im Vergleich mit der zweiten Fremdsprache erkennen sie sprachliche Gesetzmäßigkeiten, die ihnen ein effektiveres Lernen und einen flexibleren Umgang mit Sprachen ermöglichen.

#### Kommunikative Fertigkeiten

##### Hörverstehen

- deutlich gesprochene Äußerungen und Gespräche mit bekannter Thematik verstehen; Fragen und Aufforderungen zu bekannten Themen verstehen und angemessen darauf reagieren
- leicht verständlichen Hörtexten zu im Unterricht behandelten Themen mit einem begrenzten Anteil von unbekanntem sprachlichen Mitteln die wesentlichen Informationen entnehmen

##### Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- sich in typischen Gesprächssituationen des Alltags verständigen und situationsgerecht auf Gesprächspartner reagieren, z. B. Zustimmung und Ablehnung äußern, verständnissichernde Fragen stellen
- Personen, Orte und Dinge beschreiben; Erlebnisse und einfache Sachverhalte berichtend und erzählend darstellen
- Gefühle, Gedanken und Meinungen zu Sachverhalten, die den persönlichen Erfahrungsbereich betreffen, äußern
- Arbeitsergebnisse präsentieren; ein kurzes Referat zu einem vertrauten Thema weitgehend frei halten [..... D 7.1]

##### Leseverstehen

- zunehmend längere Texte mit altersgemäßen Themen und mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial verstehen, dabei auch Verfahren des kursorischen Lesens zum Globalverständnis und Verfahren des selektiven Lesens zur gezielten Informationsentnahme anwenden
- Texte zunehmend auch selbständig erschließen, ggf. unter Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuchs

##### Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- zunehmend längere Texte zu Themen aus den eigenen Interessensbereichen verfassen und dabei insbesondere auf klare Gedankenführung und angemessene sprachliche Verknüpfung der Aussagen achten
- Gedanken, Meinungen und Gefühle zunehmend differenziert zum Ausdruck bringen



### Sprachmittlung

- in typischen Alltagssituationen dolmetschen
- die wesentlichen Informationen aus Texten über vertraute Themen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben

### Sprachliche Mittel

#### Aussprache und Intonation

- zunehmend flüssig und in annähernd natürlichem Tempo sprechen
- weitere regionale Varianten kennenlernen

#### Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen lexikalischen Einheiten (auch *idioms, collocations, phrasal verbs*; grammatische Fachbegriffe) kennen und anwenden

#### Grammatik

folgende grammatische Strukturen verstehen und bei der eigenen Sprachproduktion anwenden:

- Syntax: Konditionalsätze (Typ 2: *past tense – conditional*); Temporalsätze: Zeitenfolge; indirekte Rede; einige wichtige Infinitivkonstruktionen
- Verb: reflexive Verben; Zeiten: *present perfect (simple/progressive)*; *past perfect (simple/progressive)*; *conditional*; Passiv
- Reflexivpronomen, reziproke Pronomen, Pro-Form *one(s)*

### Sprachreflexion

- typische Aussprachefehler deutscher Sprecher und mögliche Kommunikationsstörungen erkennen
- Unterschiede zwischen formellem und informellem Sprachgebrauch kennen
- verschiedene Möglichkeiten der Verwirklichung von Sprechabsichten kennen

## E<sub>1</sub> 7.2 Umgang mit Texten und Medien

Bei der bewussten Auseinandersetzung mit einer Vielfalt von zunehmend längeren Lese- und Hörtexten, auch einfachen authentischen Texten, achten die Schüler gezielt auf inhaltliche Aspekte und charakteristische Textmerkmale. Dadurch erweitern sie auch ihre Fähigkeiten zur Textproduktion. Differenziertere sprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten ermöglichen ihnen die eigenständige Lektüre einfacher fiktionaler Texte.

### Texterschließung

- Sachtexte, auch **einfache Zeitungsberichte und Gebrauchstexte** (z. B. TV-Programme, Anzeigen, Reiseprospekte) sowie erzählende Texte verstehen und ihnen wichtige Informationen entnehmen
- bildlichen und graphischen Darstellungen, z. B. Werbeplakaten, Diagrammen [.....→ M 7.4], wesentliche Informationen entnehmen
- nicht zu rasch gesprochenen Hör- und Hör-/Sehtexten (auch leicht verständlichen authentischen Texten, z. B. Wetterbericht, einfachere Interviews, Songs) gezielt Informationen entnehmen
- charakteristische Textmerkmale erkennen
- einfache fiktionale Texte, **Gedichte** und Lieder erschließen, auch in Verknüpfung mit landeskundlichen Themen [.....→ Mu 7.1]

### Texterstellung

- Fragen zu bekannten Texten sprachlich zunehmend gewandt beantworten und eigene Fragen stellen
- längere persönliche Mitteilungen und alltagsbezogene Texte verfassen (z. B. Briefe, Zeitungsinserate, Werbetexte)
- zunehmend längere erzählende und berichtende Texte sowie Texte zu Bildvorlagen verfassen
- die eigene Meinung zu Themen und Texten in einfacher Form äußern
- kreatives Schreiben: z. B. Texte in andere Textarten umwandeln, Geschichten fort- und umschreiben, Tagebucheinträge verfassen, Personen und Orte beschreiben, Rollenspiele entwerfen [.....→ D 7.1; Ku 7.1 Szenisches Spiel]

### E<sub>1</sub>.7.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler erwerben historische und geographische Kenntnisse und gewinnen weitere Einsichten in kulturelle und soziale Konventionen, die bei der Begegnung mit Menschen aus englischsprachigen Ländern zu beachten sind. Dadurch wächst ihr Verständnis für andere Verhaltensweisen und Normen, und sie setzen sich differenzierter mit den eigenen Einstellungen und Werthaltungen auseinander. Die bislang erworbenen sprachlichen Kompetenzen ermöglichen ihnen den persönlichen Kontakt zu gleichaltrigen Jugendlichen in englischsprachigen Ländern, z. B. durch Briefwechsel oder E-Mail-Austausch [.....> NT 7.2.2].

- moderne Kommunikationsmedien
- weitere kulturelle Konventionen, situationsgebundene Sprachkonventionen, Verhaltensmuster in Alltagssituationen
- frühe britische Geschichte: Kelten und Römer [.....> L<sub>2</sub> 7.3], Angelsachsen und Normannen
- weitere wichtige geographische Gegebenheiten des UK und der USA: Überblick über die regionale Gliederung sowie exemplarische Behandlung einzelner Regionen [.....> Geo 7.1, Geo 7.6]
- aktuelle Themen

### E<sub>1</sub>.7.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler lernen weitere Strategien kennen, die es ihnen ermöglichen, Übungs- und Wiederholungsphasen effizient und zunehmend individuell zu gestalten. Bei der Wortschatzarbeit und bei der Texterschließung nutzen sie auch das zweisprachige Wörterbuch als Hilfsmittel. Sie entwickeln die Fähigkeit, Texten wesentliche Informationen zu entnehmen, und lernen, selbst verfasste Texte gezielt zu überarbeiten.

- Techniken des Lernens und Wiederholens eigenständig anwenden
- Wortschatz durch Möglichkeiten der Vernetzung reaktivieren bzw. vertiefen
- Wortschatz mithilfe von Kenntnissen der Wortbildung, der zweiten Fremdsprache und des Kontextes erschließen
- das zweisprachige Wörterbuch zur Erschließung und Erstellung von Texten nutzen
- die zentrale Aussage von Texten mithilfe einfacher Techniken erschließen (z. B. Schlüsselbegriffe auffinden); Verfahren cursorischen und selektiven Lesens zum Erfassen von Kernaussagen an geeigneten Texten anwenden
- Notizen als Grundlage für den mündlichen Vortrag und die schriftliche Textproduktion verwenden
- Texte im Hinblick auf Inhalt, Aufbau und Sprachrichtigkeit kontrollieren und zunehmend selbständig überarbeiten
- ggf. elektronische Medien bei begrenzten Arbeitsaufträgen als Informationsquelle nutzen [.....> NT 7.2.1]

## 7 Englisch (2. Fremdsprache)

(4)

Im zweiten Lernjahr erweitern die Schüler ihre kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel und wenden sie in vertrauten Alltagssituationen und beim Umgang mit einfachen Texten mit zunehmender Sicherheit und Selbstständigkeit an. Sie erwerben weitere landeskundliche Kenntnisse und entwickeln Bereitschaft zur Akzeptanz anderer Kulturen. Die Schüler erkennen die Bedeutung kontinuierlichen, eigenständigen Übens und Wiederholens, vertiefen ihre Lernstrategien und entwickeln ihre Techniken im Umgang mit Texten.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 (*Waystage Level*) des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur Erschließung und Erstellung zunehmend längerer Texte erforderlich sind
- Einsichten in kulturelle Konventionen und Vergleich mit der Situation im eigenen Land; zunehmende Bereitschaft zur Akzeptanz anderer Lebensweisen
- eigenständiges Wiederholen und Vertiefen anhand individueller Lern- und Arbeitstechniken; grundlegende Verfahren der Texterschließung; Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch

### E<sub>2</sub>7.1 Sprache

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre sprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten und wenden sie nun relativ sicher, flexibel und zunehmend selbständig in typischen Alltagssituationen an. Sie üben weiterhin eine korrekte Aussprache und Intonation ein. Bei ihren mündlichen und schriftlichen Äußerungen achten sie nun verstärkt auf situations- und adressatengerechten Sprachgebrauch. Im Vergleich mit dem Deutschen und der ersten Fremdsprache erkennen die Schüler sowohl allgemeine sprachliche Gesetzmäßigkeiten wie auch Besonderheiten der englischen Sprache. Die erweiterte Fähigkeit zum Transfer ermöglicht raschere Lernfortschritte.

#### Kommunikative Fertigkeiten

##### Hörverstehen

- einem Alltagsgespräch folgen, wenn deutlich gesprochen wird; Äußerungen, Fragen und Aufforderungen zu bekannten Themenbereichen verstehen und angemessen darauf reagieren
- leicht verständlichen Hörtexten zu im Unterricht behandelten Themen mit einem begrenzten Anteil von unbekanntem sprachlichen Mitteln die wesentlichen Informationen entnehmen

##### Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- sich in typischen Gesprächssituationen des Alltags verständigen und situationsgerecht auf Gesprächspartner reagieren, z. B. Zustimmung und Ablehnung äußern, verständnissichernde Fragen stellen
- Personen, Orte und Dinge beschreiben; Erlebnisse und einfache Sachverhalte berichtend und erzählend darstellen
- Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen und Gefühle ausdrücken
- einfache Arbeitsergebnisse präsentieren sowie ein kurzes Referat zu einem vertrauten Thema halten [..... D 7.1]

##### Leseverstehen

- zunehmend längere, klar strukturierte Texte mit altersgemäßen Themen und mit überwiegend bekanntem Sprachmaterial verstehen und ihnen gezielt Informationen entnehmen
- geeignete Texte gelegentlich selbständig erschließen, ggf. mithilfe des zweisprachigen Wörterbuchs

##### Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- zunehmend längere, klar strukturierte Texte zu Themen aus den eigenen Interessensbereichen verfassen
- Gedanken, Meinungen und Gefühle zum Ausdruck bringen

### Sprachmittlung

- in typischen Alltagssituationen dolmetschen
- die wesentlichen Informationen aus Texten über vertraute Themen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben
- kurze, situativ eingebettete Vorgaben sinngemäß ins Englische übertragen
- ggf. auf kontrastive Sprachbetrachtung angelegte Textvorgaben ins Englische übersetzen

### Sprachliche Mittel

#### Aussprache und Intonation

- leicht verständliche regionale Varianten kennenlernen

#### Wortschatz und Idiomatik

- die zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendigen lexikalischen Einheiten (auch *idioms, collocations, phrasal verbs*; weitere grammatische Fachbegriffe) kennen und anwenden

### Grammatik

folgende grammatische Strukturen verstehen und bei der eigenen Sprachproduktion anwenden:

- Syntax: Konditionalsätze (Typ 1: *present tense – will-future, present tense – present tense*); definierende Relativsätze, einige wichtige Infinitivkonstruktionen
- Verb: modale Hilfsverben und ihre Ersatzformen; Zeiten: *past progressive, present perfect simple, will-future*; Passiv
- weitere indefinite Begleiter
- Relativpronomen, Pro-Form *one(s)*
- Adjektiv und Adverb: Bildung und Gebrauch; Steigerung und Vergleich

### Sprachreflexion

- typische Aussprachefehler deutscher Sprecher und mögliche Kommunikationsstörungen erkennen
- verschiedene Möglichkeiten der Verwirklichung von Sprechabsichten kennen

## E<sub>2</sub> 7.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler erschließen eine Vielfalt von zunehmend längeren, auch einfachen authentischen Lese- und Hörtexten. Im spontanen Zugang zu Texten erleben sie deren unmittelbare Wirkung. Neben der Auseinandersetzung mit inhaltlichen Aspekten achten sie auch auf einfache charakteristische Textmerkmale und erweitern damit ihre Fähigkeit, eigene Texte zu verfassen.

### Texterschließung

- einfache Sachtexte, auch Gebrauchstexte (z. B. TV-Programme, Anzeigen, Reiseprospekte) sowie erzählende Texte verstehen und ihnen wichtige Informationen entnehmen
- bildlichen und graphischen Darstellungen, z. B. Photos, Werbeplakaten, Diagrammen [→ M 7.4], wesentliche Informationen entnehmen
- leicht verständliche Hör- und Hör-/Sehtexte (ggf. auch einfache authentische Texte, z. B. Wetterbericht, Songs) in ihren wesentlichen Aussagen verstehen
- einfache charakteristische Textmerkmale (z. B. Strukturierung, Verhältnis von Text und Bild) erkennen
- einfachere fiktionale Texte, ggf. **Gedichte und Lieder** erschließen, auch in Verknüpfung mit landeskundlichen Themen [→ Mu 7.1]

### Texterstellung

- Fragen zum Global- und Detailverständnis bekannter Texte beantworten und eigene Fragen stellen
- zunehmend längere erzählende und berichtende Texte sowie Texte zu Bildvorlagen verfassen
- die Meinung über Themen und Texte in einfacher Form äußern
- kreatives Schreiben: Geschichten fort- und umschreiben, Dialoge bzw. Rollenspiele entwerfen [→ D 7.1; Ku 7.1 Szenisches Spiel]

---

### E<sub>2</sub>7.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler erwerben erste Kenntnisse über die britische Geschichte und erhalten weitere Einblicke in geographische Gegebenheiten des UK und der USA. Gleichzeitig gewinnen sie tiefere Einsichten in das Leben im UK und in den USA und vergleichen die Lebens- und Verhaltensweisen in den Zielländern mit denen im eigenen Land. Dadurch wächst ihr Verständnis für andere Verhaltensweisen und ihre Bereitschaft, andere Kulturen zu akzeptieren. Der Perspektivenwechsel trägt dazu bei, dass sie sich allmählich differenzierter mit den eigenen Einstellungen und Werten auseinandersetzen.

- weitere Aspekte des Alltagslebens: privater und öffentlicher Bereich
- weitere kulturelle Konventionen, situationsgebundene Sprachkonventionen, gängige Verhaltensmuster
- frühe britische Geschichte: Kelten und Römer [.....→ L<sub>1</sub> 7.3], Angelsachsen und Normannen
- weitere wichtige geographische Gegebenheiten des UK und der USA: Überblick über die regionale Gliederung sowie exemplarische Behandlung einzelner Regionen; weitere Sehenswürdigkeiten
- Städte und ländliche Gebiete: exemplarischer Vergleich des Lebens im UK bzw. in den USA und in Deutschland [.....→ Geo 7.3]
- aktuelle Themen

---

### E<sub>2</sub>7.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler vertiefen bekannte Arbeitstechniken und erlernen weitere Strategien, die es ihnen ermöglichen, Übungs- und Wiederholungsphasen zunehmend individuell und effizient zu gestalten. Bei der Wortschatzarbeit und bei der Texterschließung nutzen sie auch das zweisprachige Wörterbuch als Hilfsmittel. Sie entwickeln die Fähigkeit, Texten wesentliche Informationen zu entnehmen.

- Techniken des Lernens, Memorierens und Wiederholens vertiefen
- Wortbildungsregeln, Kenntnisse aus der ersten Fremdsprache und den Kontext zur Worterschließung nutzen
- das zweisprachige Wörterbuch zur Erschließung und Erstellung von Texten nutzen
- die zentrale Aussage von Texten mithilfe einfacher Strategien herausarbeiten (z. B. Schlüsselbegriffe auffinden)
- Strategien der Fehlerkorrektur vertiefen; einfache Umschreibungs- und Vermeidungsstrategien anwenden
- ggf. elektronische Medien zum Wiederholen, Üben und Vertiefen, als Kommunikationsmittel und, bei begrenzten Arbeitsaufträgen, als Informationsquelle nutzen [.....→ NT 7.2.1]



## 7 Französisch (1. Fremdsprache)

(3)

Im dritten Lernjahr erwerben die Schüler weitere sprachliche Fertigkeiten und Mittel, um sich auch über Vergangenes sowie über Meinungen, Gefühle und Wünsche zu äußern. Ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit verbessern sie durch regelmäßiges Wiederholen und differenziertes Üben. Sie begegnen Texten zu jugendrelevanten Themen, die auch über den Alltagsbereich hinausgehen, und üben das gezielte Anwenden verschiedener Wortschließungs- und Lesetechniken. Ihre Methoden selbständigen Arbeitens entwickeln sie weiter, insbesondere im Einsatz verschiedener Nachschlagewerke.

Die Begegnung mit verschiedenen Aspekten der aktuellen Lebenswirklichkeit Frankreichs und weiterer französischsprachiger Länder in Europa sollen ihr Interesse an historischen und aktuellen Zusammenhängen wecken und ihr Bewusstsein für das gemeinsame europäische Erbe fördern. Der Unterricht trägt dem wachsenden abstrakt-logischen Denkvermögen von Schülern dieser Altersstufe zunehmend Rechnung.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur inhaltlichen und ersten formalen Erschließung sowie zur Erstellung verschiedenartiger, zunehmend etwas längerer und komplexerer Texte befähigen
- weitere Kenntnisse über Alltagskultur und Lebensweise Jugendlicher in Frankreich; Einblicke in die französischsprachige Welt am Beispiel Belgiens und der Schweiz; weitere Kenntnisse über die Geographie Frankreichs
- selbständiges Anwenden individuell geeigneter Techniken zum Lernen und Wiederholen von Wortschatz und Grammatik; planvoller Einsatz des zweisprachigen Wörterbuchs; Nutzen von Hilfsmitteln zur Beschaffung von Informationen und Materialien

### F<sub>1</sub> 7.1 Sprache

Die Schüler werden in ihrer Ausdrucks- und Gesprächsfähigkeit freier und sicherer und können so mündlich und schriftlich im Französischen zunehmend etwas differenzierter agieren. Ihr Hör- und Leseverstehen trainieren sie anhand altersgemäßer, bei vertrauten Themen vermehrt authentischer Texte. Sie festigen die Kenntnisse der ersten beiden Lernjahre, erwerben neuen, themenspezifischen Wortschatz und werden an komplexere Satzstrukturen herangeführt. Der Spracherwerb wird unterstützt durch vertiefte Einsichten in die Strukturen des Französischen, auch im Vergleich zum Deutschen und der 2. Fremdsprache.

#### Kommunikative Fertigkeiten

##### Hörverstehen

- in etwas gesteigertem Sprechtempo vorgetragene Äußerungen und kurze Gespräche innerhalb bekannter Thematik verstehen, ggf. mithilfe von Rückfragen
- bei Hörmaterial: einfache Texte im *français standard* aus vertrauten Themenbereichen verstehen, ggf. mit inhaltlichen und sprachlichen Erschließungshilfen

##### Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- ein einfacheres, langsam geführtes Gespräch mit altersspezifischer Thematik initiieren und in Gang halten
- die persönliche Meinung und eigene Gefühle in einfacher Weise ausdrücken
- in klar strukturierter Weise berichten, erzählen und beschreiben

##### Leseverstehen

- zunehmend authentische, auch fiktionale Texte mit altersgemäßer Thematik und z. T. unbekanntem, ggf. erläuterten Wörtern und Strukturen in ihren wesentlichen Aussagen verstehen

- auf begrenzte Fragestellungen hin bekannten und ggf. auch unbekanntem Texten gezielt Informationen entnehmen (selektiv lesen)
- in ersten Ansätzen das kursorische Lesen zum globalen Verstehen einfacher längerer Texte mit teilweise unbekanntem, aber erschließbarem Wortmaterial verwenden
- Texte mit überwiegend vertrautem Vokabular in angemessenem Tempo sinndarstellend vorlesen

### Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- etwas längere, klar strukturierte Texte über altersspezifische und im Unterricht behandelte Themen verfassen
- Wünsche, Erwartungen sowie die eigene Gefühlslage auf einfache Weise ausdrücken
- gegenwärtige und vergangene Ereignisse erzählen

### Sprachmittlung

- in typischen Alltagssituationen Dolmetschleistungen erbringen
- relativ einfache schriftliche Äußerungen in der jeweils anderen Sprache sinngemäß, ggf. zusammenfassend, wiedergeben

### Sprachliche Mittel

#### Aussprache und Intonation

- Aussprache und Intonation weiter festigen
- zunehmend flüssig und in vertrauten Situationen in annähernd natürlichem Tempo sprechen
- von der Schreibung auf die Aussprache schließen

#### Wortschatz und Idiomatik

- weitere zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendige Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen: auch Wortschatz zur Textarbeit, Umschreibung und Worterklärung, einige spontansprachliche Redemittel und häufig gebrauchte Strukturen des *français parlé*
- die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe wichtiger Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen und so den individuellen rezeptiven Wortschatz erweitern

#### Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
  - Syntax: realer Konditionalsatz, Relativsatz mit *dont*, *ce qui*, *ce que*, auch Präposition + *lequel*, sowie indirekte Sachfrage
  - Verb: weitere unregelmäßige Verben; erste Anwendung des *accord du participe* mit vorausgehendem Objekt; *plus-que-parfait*; weitere Aspektunterschiede beim Zeitgebrauch; *futur simple*; *subjonctif présent* nach einigen häufig gebrauchten Auslösern (Wunsch, Forderung)
  - weitere Wortarten: Steigerung und Vergleich des Adjektivs; häufig gebrauchte Adverbien; *y* und *en* vor allem in kommunikativ häufigen Wendungen
- folgenden Strukturen begegnen (rezeptiv): Fragepronomen *lequel*; ggf. häufig auftretende Formen des *passé simple*

#### Sprachreflexion

- weitere wichtige Unterschiede zwischen gesprochenem und geschriebenem Französisch erkennen
- kontrastive Betrachtung mit dem Deutschen und der 2. Fremdsprache ausweiten

## F<sub>1</sub> 7.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler setzen sich mit vielfältigen Texten auseinander und erschließen diese in ihren wichtigsten Aussagen. Sie werden angehalten, ihre Fertigkeiten im Verfassen klar strukturierter Texte weiterzuentwickeln, und lernen, in einfacher Form Stellung zu nehmen. Das eigene Formulieren und gelegentliche gestalterische Umwandeln von Textvorgaben dient dazu, ihre Freude am zunehmend sicheren, auch kreativen Umgang mit der französischen Sprache weiter zu fördern.

### Texterschließung

Textarten: *textes fabriqués* sowie zunehmend authentische fiktionale und nicht-fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: längere Dialoge, ein einfacheres Interview, Sach- und Gebrauchstexte, einfache Zeitungsberichte, ein Auszug aus einem Jugendbuch, Hörtexte, Lieder und einfache Chansons, Gedichte, Internetseiten; ggf.: **einfache Fabeln, Filmausschnitte, bandes dessinées** [.....→ Ku 7.1]

- etwas umfassendere Fragen zu bekannten Texten stellen und beantworten
- unbekannte, ggf. bildgestützte, Texte auch selbständig erschließen, z. B. durch Auffinden von Hauptaussagen, Schlüsselbegriffen
- auf begrenzte Fragestellungen hin bekannten und ggf. geeigneten unbekanntem Texten gezielt Informationen entnehmen (selektiv lesen bzw. hören)
- Texte nacherzählen

### Texterstellung

- sprachlich zunehmend gewandter Fragen zum Inhalt von Texten beantworten
- Vorgänge und Bilder in relativ einfacher Weise beschreiben
- die eigene Meinung über den Inhalt behandelte Texte in einfacher Form äußern
- Textteile (auch aus Hörtexten bzw. Filmsequenzen) in einfacher Weise nacherzählen oder zusammenfassend wiedergeben
- längere persönliche Mitteilungen adressatengerecht verfassen
- kreatives Schreiben: Dialoge erstellen, z. B. kurze Sketche, Rollenspiele [.....→ D 7.1; Ku 7.1], Chats; **Reizwortgeschichten gestalten; einfache Prosatexte oder Gedichte gestaltend verändern, z. B. in einen Bericht umformen**

## F<sub>1</sub> 7.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse über Frankreich. Dabei und in der Begegnung mit anderen französischsprachigen Gebieten in Europa sollen sie Zusammenhänge zwischen Lebensweise und sozialen sowie kulturellen Gegebenheiten erkennen, die zum Vergleich mit der eigenen Situation herausfordern. Zur Unterstützung dieses Lernprozesses werden die Schüler auch angeregt, Kontakt zu französischsprachigen Jugendlichen zu suchen.

- Freundeskreis und Familie: Rollenverhalten und Konfliktbewältigung; Freizeitgestaltung und Umweltverhalten; Leben in einer multikulturellen Umgebung
- Frankreichs Regionen im Überblick; eine Region unter verschiedenen, auch historischen und kulturellen Aspekten [.....→ Geo 7.6]
- Belgien sowie die französischsprachige Schweiz und ggf. **Luxemburg** unter verschiedenen Aspekten

## F<sub>1</sub> 7.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler werden beim Lernen und Wiederholen sowie beim Überarbeiten selbst verfasster Texte selbständiger und sammeln Erfahrungen im Bereich der eigenverantwortlichen Informationsbeschaffung. Am Ende der Unterstufe sollen sie über einen Grundstock an fremdsprachenspezifischen Lernstrategien verfügen, die sie für methodenbewusstes Arbeiten einsetzen können.

- Techniken des Lernens, Memorierens und Wiederholens von Wortschatz und Grammatik weitgehend eigenständig anwenden, auch im Bezug auf den eigenen Lerntyp; die Grammatik auch vergangener Schuljahre zum selbständigen Wiederholen und Üben nutzen; **weiterführendes Übungsmaterial verwenden**
- das zweisprachige Wörterbuch zunehmend selbständig einsetzen
- Nachschlagewerke nutzen, z. B. auch in Schulbibliothek oder Mediathek
- Material zu im Unterricht behandelten Themenbereichen sammeln, auswerten und in einfacher Form präsentieren, auch in der Gruppe [.....→ D 7.5]

## 7 Französisch (2. Fremdsprache)

(4)

Im zweiten Lernjahr lernen die Schüler, in weiteren Situationen und Handlungsfeldern aus der Erfahrungswelt von Jugendlichen zu kommunizieren und sich über Vergangenes sowie über Meinungen, Gefühle und Wünsche zu äußern. Ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit verbessern sie durch regelmäßiges Wiederholen und differenziertes Üben. Jugendrelevante Themen und authentische Materialien sollen ihr Interesse an unseren französischsprachigen Nachbarn weiter vertiefen. Ausgewählte Aspekte der Kultur und der frühen Geschichte Frankreichs tragen dazu bei, dass sie sich des gemeinsamen europäischen Erbes bewusstwerden. Ihre Methoden selbständigen Arbeitens entwickeln sie weiter, insbesondere im Einsatz von Nachschlagewerken. Sie erhalten Raum für handlungsorientierte, ihre Ausdrucksfreude fördernde Arbeitsphasen; gleichzeitig trägt der Unterricht zunehmend dem wachsenden abstrakt-logischen Denkfähigkeiten von Schülern dieser Altersstufe Rechnung.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- die kommunikativen Fertigkeiten und sprachlichen Mittel zur elementaren Sprachverwendung entsprechend der Stufe A2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens*
- die Kenntnisse und Fertigkeiten, die zur inhaltlichen und ersten formalen Erschließung sowie zur Erstellung kürzerer, einfacher Texte befähigen
- weitere Kenntnisse der Alltagskultur und Lebensweise französischer Jugendlicher sowie über die Geographie Frankreichs; Einblicke in die französischsprachige Welt am Beispiel Belgiens und der Schweiz; bewusste Wahrnehmung kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- längerfristiges Planen von selbständigem Wiederholen und Vertiefen von Wortschatz und Grammatik, auch unter Einbezug des zweisprachigen Wörterbuchs; Auswerten und Präsentieren selbständig beschaffter Materialien

### F<sub>2</sub>7.1 Sprache

Die Schüler lernen, in weiteren Alltagssituationen aus ihrem Erfahrungsbereich mündlich und schriftlich zu kommunizieren. Ihr Kreativitätspotential wird hierbei in besonderer Weise genutzt. Sie festigen die sprachlichen Mittel des ersten Lernjahrs und erweitern sie um zusätzliche Wortschatzeinheiten mit deutlichem Alltagsbezug sowie um wichtige grammatische Strukturen. Der Spracherwerb wird unterstützt durch Einsichten in die Strukturen des Französischen, auch im Vergleich mit dem Deutschen und der 1. Fremdsprache.

#### Kommunikative Fertigkeiten

##### Hörverstehen

- relativ langsam und deutlich gesprochene Äußerungen aus altersgemäßen Themenbereichen verstehen
- bei Hörmaterial: kurze Texte im *français standard* zu im Unterricht behandelten Themen verstehen

##### Mündliche Ausdrucksfähigkeit

- einfache Gespräche in Standardsituationen mit einfachen Redemitteln einleiten und in Gang halten, ggf. auch durch verständnissichernde Fragen
- Wünsche und Bedürfnisse in einfacher Weise formulieren
- sich in einfacher und verständlicher Weise in regelmäßig wiederkehrenden Situationen äußern; sehr einfache Sachverhalte berichten oder erzählen; Personen, Orte und Dinge beschreiben
- Fragen zu Situationen aus der altersgemäßen Erfahrungswelt stellen und beantworten

##### Leseverstehen

- längere alltagsrelevante, auch bildgestützte Texte global und im Detail verstehen
- bekannte Texte in angemessenem Tempo und mit sorgfältiger Artikulation und Intonation sinn darstellend vorlesen

### Schriftliche Ausdrucksfähigkeit

- kurze, klar aufgebaute Texte zu Themen der persönlichen Erfahrungswelt verfassen
- gegenwärtige und vergangene Ereignisse in einfachen, zusammenhängenden Sätzen erzählen

### Sprachmittlung

- einfache Dolmetschleistungen in alltäglichen, altersgemäßen Kommunikationssituationen erbringen
- einfache und kurze, situativ eingebettete Texte sinngemäß ins Französische übertragen
- ggf. auf kontrastive Sprachbetrachtung angelegte Textvorgaben ins Französische übersetzen

### Sprachliche Mittel

#### Aussprache und Intonation

- korrekte Aussprache und Intonation auf Satz- und Textebene weiterentwickeln
- rezeptive Kenntnis der internationalen Lautschrift erweitern

#### Wortschatz und Idiomatik

- weitere zur Bewältigung der genannten kommunikativen Aktivitäten und der ausgewiesenen Themenbereiche notwendige Wörter und Wendungen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen: Wortschatz zur Kommunikation in verschiedenen Bereichen des Alltagslebens und zur Landeskunde; Wendungen zur Kommunikation im Unterricht, zur Umschreibung und zur Wortklärung, Grundbegriffe zur Textarbeit; besondere Pluralformen, weitere Fragepronomen, weitere Mengenangaben und Grundzahlen; Ordinalzahlen bis 20, weitere Partikel, Wendungen mit dem *article générique*
- in ersten Ansätzen die Bedeutung unbekannter Wörter mithilfe von Transfer aus anderen Sprachen, wichtigen Wortbildungsregeln bzw. aus dem Kontext erschließen und so den individuellen rezeptiven Wortschatz erweitern; einige kommunikativ häufige Wendungen mit *subjonctif* verstehen (rezeptiv)

#### Grammatik

- folgende Strukturen kennen und in eigenen Äußerungen gebrauchen:
  - Syntax: einfache Inversionsfrage mit pronominalem Subjekt; weitere Nebensätze mit Konjunktionen, Relativsätze mit Präposition + *qui*; indirekte Rede (ohne Zeitverschiebung, ohne indirekte Sachfrage); Stellung eines Objektpronomens beim Verb
  - Verb: Verben auf *-ir* mit Stammerweiterung sowie weitere wichtige unregelmäßige Verben; häufige reflexive Verben im Präsens; *passé composé* (ohne vorausgehendes direktes Objekt), *imparfait*, erste Aspektunterschiede beim Zeitengebrauch
  - weitere Wortarten: Teilungsartikel, Demonstrativbegleiter; Formen, Stellung, Steigerung und Vergleich des Adjektivs; Reflexivpronomen, indirekte Objektpronomen, weitere betonte Personalpronomen; erste Anwendung von *en*
- folgender Struktur begegnen (rezeptiv): Stellung mehrerer Objektpronomen

#### Sprachreflexion

- weitere Gesetzmäßigkeiten von Lautung und Schreibung erkennen
- wichtige Unterschiede zwischen gesprochenem und geschriebenem Französisch erkennen
- kontrastive Betrachtung mit dem Deutschen und der 1. Fremdsprache ausweiten

## F<sub>2</sub>7.2 Umgang mit Texten und Medien

Die Schüler setzen sich mit vielfältigen Texten auseinander und erschließen diese in ihren wichtigsten Aussagen. Dies soll ihren Sinn für sprachliche Ästhetik wecken und sie zum Umgang mit französischsprachiger Literatur ermutigen. Sie werden angehalten, klar strukturierte Texte zu verfassen, und lernen, in einfacher Form Stellung zu nehmen. Das eigene Formulieren und das gelegentliche gestalterische Umwandeln von Texten dient dazu, ihre Freude am Erlernen des Französischen weiter zu fördern.

### Texterschließung

Textarten: *textes fabriqués* sowie einfache authentische fiktionale und nicht-fiktionale Texte, ggf. mit Anmerkungen: Dialoge, ein Auszug aus einem Jugendbuch, Sach- und Gebrauchstexte, Briefe, Hörtexte, eine *bande dessinée* (in Auszügen) [→ Ku 7.1], Lieder, Gedichte, eine Landkarte; ggf.: **einfache Fabeln**

- einfache Fragen zum Global- und zum Detailverständnis bekannter Texte stellen und beantworten
- grundlegende Verfahren zum globalen und detaillierten Verstehen einfacher, unbekannter Texte anwenden, z. B. Nennen von Ort, Zeit, Personen, Thema, Schlüsselwörtern, Gliedern in Handlungsschritte
- einfachen Gebrauchstexten wesentliche Informationen entnehmen; wesentliche Elemente bildlicher und graphischer Darstellungen erfassen
- etwas längeren narrativen, auch bildgestützten Texten zu vertrauten Themenbereichen Informationen entnehmen
- die zur Textarbeit nötigen Begriffe erweitern

### Texterstellung

- in klar strukturierten Sätzen Fragen zum Inhalt von Texten beantworten
- kurze Texte zu vertrauten Themen erstellen; Personen und Wege auf einfache Weise beschreiben
- kurze persönliche Mitteilungen adressatengerecht verfassen
- die eigene Meinung über den Inhalt behandelte Texte in sehr einfacher Form äußern
- Textteile in einfacher Weise nacherzählen oder zusammenfassend wiedergeben
- kreatives Schreiben: Dialoge zum Lebensalltag erstellen, z. B. Rollenspiele [→ D 7.1; Ku 7.1], Minisketche, Telefongespräche, Chats; **Reizwortgeschichten gestalten**; Bildimpulse sprachlich umsetzen; **einfache Prosatexte oder Gedichte gestaltend verändern**

---

## F<sub>2</sub>7.3 Interkulturelles Lernen und Landeskunde

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse über Frankreich und den französischsprachigen Raum. Aufbauend auf ihre persönliche und kulturelle Erfahrungswelt gewinnen sie weitere Einblicke in den Alltag und die Lebensweise Gleichaltriger. Zur Unterstützung dieses Lernprozesses werden die Schüler auch angeregt, Kontakt zu französischsprachigen Jugendlichen zu suchen.

- Familienleben und Freundeskreis, auch kontrastiv zu Deutschland; weitere Aspekte des schulischen Alltags; französische Küche und Essgewohnheiten; weitere wichtige Feste, Feiertage und Traditionen
- weiteres Wohnumfeld, Freizeitgestaltung und Umweltverhalten, Aspekte einer multikulturellen Umgebung
- Bedeutung von Paris; französische Regionen im Überblick; eine Region unter verschiedenen, auch historischen und kulturellen Aspekten [→ Geo 7.3, G 7.4, G 7.6]
- Belgien sowie die französischsprachige Schweiz **und ggf. Luxemburg** unter verschiedenen Aspekten

---

## F<sub>2</sub>7.4 Lernstrategien und Methoden selbständigen Arbeitens

Die Schüler werden beim Lernen und Wiederholen selbständiger und sammeln Erfahrungen im Bereich der eigenverantwortlichen Informationsbeschaffung. Am Ende der Unterstufe sollen sie über einen Grundstock an fremdsprachenspezifischen Lernstrategien verfügen, die sie für methodenbewusstes Arbeiten einsetzen können.

- Techniken des Lernens, Memorierens und Wiederholens von Wortschatz und Grammatik vertiefen, auch im Bezug auf den eigenen Lerntyp; Lehrwerk **und Zusatzmaterialien** zum selbständigen Üben, Nachschlagen und Vertiefen nutzen; Strategien der Fehler- bzw. Selbstkorrektur erweitern
- das zweisprachige Wörterbuch überlegt verwenden
- Material zu im Unterricht behandelten Themenbereichen sammeln, auswerten und in einfacher Form präsentieren, auch in der Gruppe [→ D 7.1, D 7.5]



## 7 Mathematik

(4)

In Jahrgangsstufe 7 wird an früher behandelte Themen angeknüpft; diese werden auf höherem Abstraktionsniveau weitergeführt, wobei das Begründen von Zusammenhängen an Bedeutung gewinnt und das analytische Denken der Schüler stärker gefordert wird. Methodenvielfalt und Förderung selbständigen Arbeitens kommen den Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung entgegen und unterstützen gleichzeitig das Erreichen der fachlichen Ziele. Von Anfang an wird großer Wert auf die kritische Überprüfung von Ergebnissen z. B. durch Überschlagsrechnung gelegt.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wurden wesentliche Aspekte der Arithmetik erarbeitet. Diese wird nun vertieft und in der stärker formalisierenden Algebra weitergeführt. Die Schüler erwerben beim Umgang mit Termen und Gleichungen grundlegende algebraische Kenntnisse, wobei die eingehende Beschäftigung mit Termen gleichzeitig der Funktionspropädeutik dient. Anknüpfend an ihr Vorwissen entdecken sie Zusammenhänge in der Figurengeometrie, wobei sie Freude an der Geometrie gewinnen und ästhetisches Empfinden entwickeln sollen. Das neu hinzukommende Konstruieren fordert Sorgfalt und Genauigkeit. Die Schüler lernen, bei der Planung bzw. Beschreibung von Konstruktionen [→ D 7.1, D 6.2 Beschreiben von Vorgängen; NT 7.2.3 Algorithmen] auf Schlüssigkeit, Vollständigkeit und Eindeutigkeit zu achten. Im Bereich der Stochastik festigen sie ihre Vorkenntnisse und beschäftigen sich dabei nochmals intensiv mit der Prozentrechnung.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- Sie rechnen sicher mit rationalen Zahlen und beherrschen die Grundlagen der Prozentrechnung.
- Sie können Terme aufstellen und analysieren sowie elementare Termumformungen ausführen.
- Sie sind in der Lage, lineare Gleichungen auch im Anwendungszusammenhang aufzustellen und zu lösen.
- Sie können Daten rechnerisch und graphisch auswerten.
- Sie beschreiben mit grundlegenden Begriffen (u. a. Kongruenz) Zusammenhänge an geometrischen Figuren und wenden geometrische Sätze (u. a. Satz von Thales) bei Konstruktionen und Begründungen an.
- Sie sind in der Lage, im algebraischen bzw. geometrischen Kontext zu argumentieren.

### M 7.1 Figurengeometrie: vom Zeichnen und Beschreiben zum Konstruieren und Begründen

Bei der Erzeugung symmetrischer Figuren lernen die Schüler das mathematisch wie kulturhistorisch bedeutsame Prinzip der Konstruktion mit Zirkel und Lineal kennen. Sie lernen, geometrische Phänomene allmählich differenzierter zu analysieren sowie folgerichtig zu argumentieren und zu begründen. Eine abstraktere Denkweise ergänzt nach und nach ihren bisher anschaulich und intuitiv geprägten Wissenserwerb.

#### M 7.1.1 Achsen- und punktsymmetrische Figuren (ca. 12 Std.)

Anhand von Figuren aus ihrer Erfahrungswelt erkennen die Schüler die Achsen- und Punktsymmetrie als natürliches Gestaltungsprinzip. Sie verwenden aus der Anschauung gewonnene Fundamentalsätze zur Begründung der ersten Grundkonstruktionen. Anhand der Vielfalt der Vierecke erschließt sich ihnen die Symmetrie als ein Ordnungsprinzip.

- Achsensymmetrie: Eigenschaften, Konstruktion von Spiegelpunkt und Achse
- Mittelsenkrechte, Lot; Winkelhalbierende
- Punktsymmetrie: Eigenschaften, Konstruktion von Spiegelpunkt und Zentrum
- Übersicht über symmetrische Vierecke

#### M 7.1.2 Winkelbetrachtungen an Figuren (ca. 8 Std.)

Die Schüler entdecken die wesentlichen Zusammenhänge an Geradenkreuzungen bzw. Doppelkreuzungen mit parallelen Geraden und beschäftigen sich mit Winkelsummensätzen. Dabei wird ihnen auch der Unterschied zwischen Fundamentalsätzen und daraus abgeleiteten Sätzen deutlich gemacht.

- Geradenkreuzung: Scheitel- und Nebenwinkel; Doppelkreuzung: Stufen- und Wechselwinkel
- Innenwinkelsumme beim Dreieck und beim Viereck

---

## M 7.2 Auf dem Weg von der Zahl zur Funktion

Die Verwendung von Variablen beispielsweise in einfachen Formeln aus der Geometrie ist den Jugendlichen bereits bekannt. Sie befassen sich nun mit Termen, systematisieren ihre Vorkenntnisse und sammeln erste Erfahrungen mit funktionalen Zusammenhängen.

### M 7.2.1 Term und Zahl

(ca. 6 Std.)

Die Schüler erkennen, dass Sachverhalte bei Verwendung von Variablen kurz und treffend beschrieben werden können. Damit wird der bisher verwendete Termbegriff erweitert. Bei Termwertberechnungen wiederholen und vertiefen sie ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im Rechnen mit rationalen Zahlen.

- Termbegriff, Berechnen von Termwerten

### M 7.2.2 Term und Abhängigkeit

(ca. 6 Std.)

Bei der Beschäftigung mit unterschiedlichsten funktionalen Abhängigkeiten erfahren die Schüler, wie diese mit Termen beschrieben werden können. Sie diskutieren daraus resultierende Fragestellungen und bereiten so den Funktionsbegriff vor. Unter anderem erkennen sie, dass zu jeder zulässigen Einsetzung genau ein Termwert gehört.

- Aufstellen und Interpretieren von Termen
- Argumentieren mithilfe von Termen, Veranschaulichen ausgewählter Terme

---

## M 7.3 Terme und Gleichungen

Beim Diskutieren von Abhängigkeiten und Begründen von Sachverhalten stellen die Schüler fest, dass das Umformen von Termen bzw. das Lösen von Gleichungen nötig ist. Im Sinne kumulativen Lernens üben sie die grundlegenden Techniken ein, die sie im weiteren Verlauf des Schuljahrs und in den nachfolgenden Jahrgangsstufen vertiefen.

### M 7.3.1 Umformen von Termen

(ca. 16 Std.)

Beispielsweise beim unterschiedlichen Vorgehen zur Gewinnung der Flächenformel des Trapezes zeigt sich, dass Terme zielgerichtet, also abhängig vom jeweiligen Kontext, umgeformt werden müssen. Die Schüler lernen, auf der Grundlage der Rechengesetze für rationale Zahlen Terme angemessener Komplexität in äquivalente Terme umzuwandeln. Dabei wird je nach Zielsetzung zusammengefasst, ausmultipliziert und in einfachen Fällen auch faktorisiert. Durch intensives Üben wird ein Fundament algebraischer Fertigkeiten gelegt.

- Zusammenfassen der Rechengesetze für rationale Zahlen
- Umformen von Produkten, Potenzen mit natürlichen Exponenten
- Umformen von Summen, Klammerregeln, Multiplizieren von Summen

### M 7.3.2 Lösen von Gleichungen

(ca. 9 Std.)

Das Mathematisieren von Sachzusammenhängen führt häufig zu linearen Gleichungen mit einer Variablen [→ NT 7.1]. Die Schüler gewinnen Verständnis für das systematische Lösen dieser Gleichungen und lernen, einen Lösungsalgorithmus sicher anzuwenden. Dabei wird ihnen bewusst, dass sie die durch das Kalkül gewonnene Lösung kritisch reflektieren müssen.

- Begriff der linearen Gleichung mit einer Variablen
- Aufstellen und Lösen solcher Gleichungen

---

## M 7.4 Mathematik im Alltag: Daten, Diagramme und Prozentrechnung

(ca. 11 Std.)

Die Schüler werten Daten aus Zufallsexperimenten oder statistischen Erhebungen graphisch und rechnerisch aus. Das Analysieren von Diagrammen [→ D 7.1] fördert ihre Fähigkeit, Sachverhalte zu beurteilen. Sie wiederholen dabei die Grundlagen des Prozentrechnens. Durch Beschäftigung mit Fragestellungen, die eine Veränderung des Grundwerts erfordern, vertiefen die Schüler ihre Kenntnisse aus Jahrgangsstufe 6.

- Auswerten von Daten (auch arithmetisches Mittel) [→ Geo 7.8]
- Wiederholen und Vertiefen des Prozentrechnens

## M 7.5 Figurengeometrie: das Dreieck als Grundfigur

Häufig lassen sich reale Objekte gut mit geradlinig begrenzten geometrischen Figuren darstellen, deren Untersuchung unmittelbar auf Dreiecke als Grundbausteine führt. Daher beschäftigen sich die Schüler unter verschiedenen Gesichtspunkten weiter mit der Grundfigur Dreieck. Um geometrische Zusammenhänge auch experimentell zu erschließen, nutzen die Schüler dynamische Geometriesoftware als interaktives Werkzeug und knüpfen dabei an die aus Natur und Technik (Schwerpunkt Informatik) bekannte objektorientierte Sichtweise an [→ NT 6.2, NT 7.2].

### M 7.5.1 Kongruenz

(ca. 6 Std.)

Die Frage, wann zwei Dreiecke deckungsgleich sind, führt die Schüler zur eindeutigen Konstruierbarkeit eines Dreiecks aus gegebenen Seiten oder Winkeln. Sie lernen davon ausgehend die Kongruenzsätze kennen, die als Fundamentalsätze verwendet werden.

- Begriff der Kongruenz von Figuren
- Kongruenzsätze für Dreiecke und grundlegende Konstruktionen

### M 7.5.2 Besondere Dreiecke

(ca. 14 Std.)

Durch Kongruenz- oder Symmetrieüberlegungen erfassen die Schüler die Eigenschaften des gleichschenkligen und des gleichseitigen Dreiecks. Am Beispiel des Satzes von Thales können sie erfahren, wie es dynamische Geometriesoftware erleichtern kann, Vermutungen aufzustellen. Sie verstehen den Beweis des Satzes von Thales sowie den seiner Umkehrung. Sie erkennen, dass sich neue Möglichkeiten für Konstruktionen eröffnen.

- gleichschenkliges und gleichseitiges Dreieck
- rechtwinkliges Dreieck, Satz des Thales; Konstruktion von Kreistangenten

### M 7.5.3 Konstruktionen

(ca. 12 Std.)

Beim Konstruieren von Dreiecken und Vierecken werden Einfallsreichtum und geistige Wendigkeit der Schüler entwickelt. Wesentliches Ziel ist außerdem die Fähigkeit, Konstruktionsabläufe zu planen und zu dokumentieren. Fragen der Konstruierbarkeit und Lösungsvielfalt bei Variation der Bestimmungsstücke untersuchen die Schüler z. B. mithilfe von dynamischer Geometriesoftware. Zur Abrundung ihrer Geometriekenntnisse setzen sie ihre erworbenen Fähigkeiten bei anwendungsbezogenen Aufgabenstellungen ein.

- Wiederholung von Höhe, Winkelhalbierender und Mittelsenkrechter; Umkreis
- Konstruktion von Dreiecken und Vierecken auch in Sachzusammenhängen

## M 7.6 Vertiefen der Algebra

(ca. 12 Std.)

Die Schüler mathematisieren erneut Sachzusammenhänge durch Terme oder Gleichungen. Dabei wählen sie die der jeweiligen Problemstellung angemessene Strategie, erkennen Sinn und Nutzen der bereits erlernten Techniken und vertiefen diese in vielfältigen Anwendungen. Um flexibel einsetzbare Grundlagen zu entwickeln, steht vor allem die Verknüpfung der verschiedenen erlernten Kenntnisse und Methoden im Vordergrund. Die Schüler verbessern ihre Fähigkeit, mithilfe von Termen zu argumentieren und Zusammenhänge zu verbalisieren. Dabei wiederholen und vertiefen sie gezielt den Umgang mit den bisher bekannten Größen und deren Einheiten [→ NT 7.1].

## 7 Natur und Technik

(3)

In den vorangegangenen Jahrgangsstufen haben die Schüler in einfacher Weise Erfahrungen mit Inhalten und Handlungsweisen aus dem Bereich Naturwissenschaft und Technik gesammelt. Dabei haben sie bereits fachsystematische Ansätze kennengelernt und einen Überblick gewonnen, wie man Ordnungsstrukturen findet und darstellt. Mit der zunehmend höheren Fähigkeit zum abstrahierenden Denken können die Schüler nun komplexere Zusammenhänge besser erfassen und darstellen.

Im Schwerpunkt Physik greifen die Schüler Erfahrungen aus den Vorjahren auf. Sie erkennen, wie man Sachverhalte durch einfache Modellvorstellungen erklären kann, und lernen, wie sie Gesetzmäßigkeiten finden und beschreiben können. Dabei bieten die Themenbereiche Elektrizität, Mechanik und Optik viele Verbindungen zu Biologie, Chemie und Technik.

Im Schwerpunkt Informatik erwerben die Schüler Hintergrundwissen zu vernetzten Informationsstrukturen und zum Austausch von Information, das ihnen das Verständnis und die Nutzung des Internets erleichtert. Mit dem Beschreiben von Abläufen durch Algorithmen lernen sie u. a., das ihnen bereits bekannte schrittweise Vorgehen beim Experimentieren in den Naturwissenschaften besser zu verstehen und klarer darzustellen.

Eine intensive Zusammenarbeit in Form eines gemeinsamen Unterrichtsprojekts zwischen den Schwerpunkten Physik und Informatik bietet sich vor allem beim Nutzen und eigenständigen Erstellen von Hypertexten an. Die Schüler festigen und erweitern dabei die für ein effektives Arbeiten im Team nötigen sozialen Kompetenzen.

### *In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- Sie kennen grundlegende Vorgehensweisen beim Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten.
- Sie sind in der Lage, beim Rechnen mit physikalischen Größen sinnvolle Genauigkeitsangaben zu machen und Einheiten richtig zu verwenden.
- Sie kennen ein einfaches Atommodell, eine Modellvorstellung des elektrischen Stroms und die Größen Stromstärke, Spannung und Widerstand.
- Sie kennen kinematische Grundgrößen und können sie auf einfache Beispiele aus dem Alltag anwenden.
- Sie sind mit den Zusammenhängen zwischen Kraft und Bewegungsänderung sowie Kraft und Verformung vertraut und können den Trägheitssatz anwenden.
- Sie haben einen Einblick in die Eigenschaften von Gravitationskraft und elektrischer Kraft.
- Sie können die Bildentstehung bei Spiegeln und Sammellinsen für einfache Fälle erklären.
- Sie können vernetzte Strukturen zur Darstellung inhaltlicher Zusammenhänge verwenden.
- Sie können sich durch Einsatz geeigneter Werkzeuge und Suchstrategien Informationen im Internet beschaffen.
- Sie können die Vorgänge beim Austausch von E-Mail unter Verwendung der Grundbegriffe der objektorientierten Beschreibung von Informatiksystemen erklären.
- Sie können einfache, automatisierbare Vorgänge algorithmisch beschreiben.

### NT 7.1 Schwerpunkt Physik

(ca. 56 Std.)

Die Schüler üben und vertiefen die bereits bekannten Arbeitsmethoden wie Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten und lernen physikalische Grundbegriffe und Denkweisen genauer kennen. Sie beschreiben die dabei entdeckten physikalischen Zusammenhänge sowie Gesetzmäßigkeiten unter Verwendung der erforderlichen Fachbegriffe zunächst überwiegend verbal [.....→ D 7.1, NT 7.2.3]. Mit der Fähigkeit, technische Anwendungen und alltägliche Naturerscheinungen erklären zu können, wachsen bei Mädchen und Jungen das Interesse und der Mut, sich mit komplexeren naturwissenschaftlichen Zusammenhängen auseinanderzusetzen. Sie erkennen, dass die Physik auch Fragestellungen aus Biologie, Chemie und Geographie klärend aufgreift und vergegenwärtigen sich so die wichtige Rolle der Physik innerhalb der Naturwissenschaften. Durch eine behutsame Verwendung mathematischer Methoden wird den Schülern deren Nutzen deutlich und sie gewinnen allmählich Sicherheit im rechnerischen Umgang mit physikalischen Größen und Einheiten [.....→ M 7.6]. Beim Rechnen mit dem Taschenrechner wird ihnen bewusst, dass bei Größen auf sinnvolle Genauigkeitsangaben zu achten ist.

Als Projekt in Verbindung mit dem Schwerpunkt Informatik können die Schüler zu Inhalten und Anwendungen aus allen Bereichen Informationen aus dem Internet zusammenstellen und eigene Hypertexte erstellen. Regelmäßige Schülerexperimente, experimentelle Hausaufgaben und Referate regen die Schüler zu kreativem und eigenverantwortlichem Arbeiten an und wecken so die Freude an der Physik und am Forschen.

### NT 7.1.1 Elektrischer Strom

(ca. 18 Std.)

Die Schüler entwickeln eine Modellvorstellung vom elektrischen Stromkreis und lernen ein einfaches Atommodell kennen. Sie können mit den Wirkungen des elektrischen Stroms einfache technische Anwendungen erklären sowie die Gefahren beim Umgang mit Elektrizität besser einschätzen. Zudem erfahren sie, dass in der Technik physikalische Größen und entsprechende Messverfahren benötigt werden.

- elektrischer Stromkreis
  - Bestandteile eines Stromkreises
  - Strom als Bewegung von Ladungen, einfaches Atommodell
  - Überblick über die Wirkungen des elektrischen Stroms, Gefahren beim Umgang mit Elektrizität
  - einfache Stromkreise in Technik und Haushalt
- Magnetismus
  - Dauermagnet
  - Elektromagnet
- Größen zur Beschreibung des elektrischen Stromkreises
  - Stromstärke, Spannung, Widerstand (ohne Ohm'sches Gesetz), Messen elektrischer Größen

### NT 7.1.2 Kräfte in der Natur und in der Technik

(ca. 22 Std.)

Bei der Betrachtung einfacher Bewegungen lernen die Schüler die grundlegenden kinematischen Größen kennen. Durch die Einführung der Kraft als Ursache für Bewegungsänderungen wird den Schülern ein Einblick in die Vielfalt der Naturkräfte und deren Eigenschaften ermöglicht. In Zusammenhang mit dem Trägheitssatz lernen sie, Gefahren im Straßenverkehr einzuschätzen.

Beim Überblick über die Kraftarten lernen sie die elektrische Ladung und die Masse als Ursachen von elektrischer Kraft und Gravitationskraft kennen. Dabei wird ihnen deutlich, dass Kräfte stets wechselseitig zwischen Körpern auftreten und dass die Masse eines Körpers auch seine Trägheit bestimmt. Mithilfe von Kraftpfeilen können die Schüler Kräfte in einfachen Fällen addieren und alltägliche Phänomene sowie einfache technische Anwendungen erklären.

- Grundgrößen der Kinematik
  - Geschwindigkeit und Beschleunigung
- Kraft und Bewegungsänderung
  - Kraftpfeile, Trägheitssatz und Kräftegleichgewicht
  - Kraft als Ursache von Bewegungsänderungen
  - Kraft als Produkt von Masse und Beschleunigung, „Newton“ als abgeleitete Maßeinheit
- Überblick über Kraftarten und ihre Ursachen
  - Gravitations- und elektrische Kraft, Wechselwirkungsgesetz
  - Fallbeschleunigung und Gewichtskraft
  - Hinweis auf Reibungs- und magnetische Kraft
- Kräfteaddition an einfachen Beispielen
- Kraft und Verformung
  - Dehnungs-Kraft-Diagramm
  - Gesetz von Hooke

### NT 7.1.3 Optik

(ca. 16 Std.)

Die direkte Wahrnehmbarkeit optischer Phänomene [→ NT 5.1] bietet den Schülern die Möglichkeit, unterschiedliche Erscheinungen aus ihrer Erfahrungswelt zu beobachten und unter Verwendung der Fachsprache zu beschreiben. Sie erfahren, wie die Entstehung von Bildern bei Spiegeln und Sammellinsen mithilfe einfacher Modellvorstellungen, wie z. B. Lichtstrahlen oder Lichtbündel, erklärt werden kann und wenden diese Modellvorstellungen auf das Auge oder ein optisches Instrument an.



- geradlinige Ausbreitung des Lichts
  - Licht und Schatten
  - Mondphasen, Sonnen- und Mondfinsternis
- Bilder bei Spiegeln und Sammellinsen
  - Reflexion und Spiegelbild [.....→ M 7.1.1]
  - Brechung, Abbildung durch Sammellinsen, Entstehung reeller Bilder
  - Auge und Fehlsichtigkeit [.....→ NT 5.2] oder Bildentstehung bei einem optischen Instrument
- Farben
  - spektrale Zerlegung von weißem Licht, Hinweis auf den Regenbogen
  - **Farbwahrnehmung und „Sehen“ als physikalischer Prozess**

## NT 7.2 Schwerpunkt Informatik

(ca. 28 Std.)

Aufbauend auf den Kenntnissen über die Darstellung und Ordnung von Information aus Jahrgangsstufe 6 lernen die Schüler nun komplexere Strukturen kennen, wie sie bei der Vernetzung von Information im Internet ihren Niederschlag finden. Bei diesen vernetzten Strukturen wie auch beim Austausch von Information durch E-Mail erweist sich die objektorientierte Sichtweise wiederum als tragfähiges Mittel, die betrachteten Zusammenhänge auf altersgemäßem Niveau zu verstehen.

Darüber hinaus finden die Schüler anhand altersgemäßer Aufgabenstellungen einen einfachen, schrittweisen Zugang zu einer präzisen Beschreibung von Abläufen durch Algorithmen. Damit wird algorithmisches Denken gefördert, dessen Tragweite bei der Beschreibung naturwissenschaftlicher Experimente, technischer Vorgänge sowie alltäglicher Abläufe deutlich wird. Die Schüler arbeiten mit einem einfachen Programmiersystem und erhalten so einen Einblick in die Steuerung von Abläufen, wie sie auch im Bereich der Robotik eine wesentliche Rolle spielen.

### NT 7.2.1 Vernetzte Informationsstrukturen – Internet

(ca. 12 Std.)

Die Schüler erfahren, dass inhaltliche Zusammenhänge zwischen Dokumenten zu vernetzten Strukturen führen können, für die eine hierarchische Darstellung nicht ausreicht. An Beispielen aus dem Internet sammeln sie Erfahrungen mit dem Hypertext-Konzept, das sich besonders gut zur Darstellung solcher Strukturen eignet und die Zusammenhänge einfach verfolgen lässt. In einem gemeinsamen Projekt mit dem Schwerpunkt Physik vertiefen sie die neu gewonnenen Kenntnisse, indem sie selbst Hypertexte beispielsweise zum Thema „optische Geräte“ erstellen. Ihr Wissen über die Informationsstruktur des Internets macht ihnen die Notwendigkeit geeigneter Suchstrategien deutlich, um die erforderlichen Informationen zu beschaffen. In diesem Rahmen werden auch rechtliche Aspekte des Interneteinsatzes angesprochen.

- das Vernetzungsprinzip von Hypertexten, insbesondere im Internet
- die Klassen „Verweis“ und „Verweisziel“, Adressen als Attributwerte von Verweisen
- die Beziehung „verweist auf“ zwischen Objekten
- Analysieren und Erstellen von Hypertextstrukturen; Informationsbeschaffung im Internet

### NT 7.2.2 Austausch von Information – E-Mail

(ca. 4 Std.)

Bei der Verwendung elektronischer Postsysteme erkennen die Schüler die vielfältigen Möglichkeiten zur bequemen, schnellen, weltweiten Kommunikation. Mithilfe des entsprechenden Objektmodells verstehen sie die wichtigsten Abläufe.

- die Klassen „Nachricht“ und „Anhang“, Adressen als Attributwerte von Nachrichten
- Verfassen, Versenden und Empfangen elektronischer Nachrichten
- Transportmechanismen: Zustellen und Abholen; Analogie zur Briefpost; Sicherheit



### NT 7.2.3 Beschreibung von Abläufen durch Algorithmen (ca. 12 Std.)

Die Schüler lernen eines der wichtigsten Grundprinzipien der automatischen Informationsverarbeitung kennen und erhalten einen ersten Einblick in seine Anwendung. Sie lernen, dass sich ganz allgemein mit Algorithmen Abläufe präzise und verständlich beschreiben lassen, und üben an konkreten Sachverhalten, insbesondere naturwissenschaftlichen Experimenten, Vorgänge aus einfachen Bausteinen aufzubauen. Dabei arbeiten sie mit einem Programmiersystem, mit dem sie die Algorithmen intuitiv umsetzen können und bei dem die Einzelschritte des Ablaufs altersgemäß visualisiert werden.

- Formulieren von Verarbeitungsvorschriften und Versuchsabläufen in Alltagssprache [.....→ D 6.2, D 7.1 Vorgänge beschreiben; NT 7.1]
- Bausteine von Algorithmen: Anweisung, Sequenz, Bedingte Anweisung, Wiederholung
- Programmieren eines einfachen Informatiksystems unter Verwendung dieser Bausteine

## 7 Geschichte

(2)

### Vom Mittelalter bis zum Absolutismus

Die Jugendlichen lernen Grundzüge der alteuropäischen Gesellschaft im Mittelalter und in der frühen Neuzeit kennen und erfahren von Begegnungen der Europäer mit fremden Zivilisationen. Die Europäisierung der Erde wird ihnen als eine Vorstufe der modernen Globalisierung vermittelt. Renaissance, Humanismus, Reformation und Konfessionskriege begreifen sie als eine Phase, in der im Innern das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft thematisiert, nach außen die europäische Staatenwelt neu geordnet wird. Am Beispiel des Absolutismus und der konstitutionellen Monarchie lernen sie wichtige Veränderungen in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft während der frühen Neuzeit kennen.

#### *In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- Fähigkeit, den in Jahrgangsstufe 7 behandelten historischen Zeitraum anhand folgender Daten zu gliedern: 800 Kaiserkrönung Karls des Großen; 1077 Heinrich IV. in Canossa; 1453 Eroberung Konstantinopels; 1492 Entdeckung Amerikas durch Kolumbus; 1517 Beginn der Reformation; 1618-1648 Dreißigjähriger Krieg
- Fähigkeit, die folgenden historischen Begriffe zu verstehen, analytisch anzuwenden und sich mit ihrer Hilfe in Geschichte und Gegenwart zu orientieren: König; Kaiser; Grundherrschaft; Lehenswesen; Herzog; Adel; Reichskirche; Investiturstreit; Ritter; Kreuzzug; Stadtrecht; Reichsstadt; Bürger; Ghetto; *Goldene Bulle*; Kurfürsten; Territorialstaat; Ständewesen; Ostsiedlung; Neuzeit; Renaissance; Humanismus; Luther; Westfälischer Friede; Absolutismus; Hegemoniestreben; Merkantilismus; Gleichgewichtspolitik; konstitutionelle Monarchie; Parlament
- Beherrschen von Fertigkeiten und Methoden: einfaches quellenkritisches Arbeiten (Beschreibung, Analyse, Interpretation) unter Berücksichtigung gegenständlicher Quellen, Denkmäler und Bilder (Absicht und Wirkung); Auswerten einfacher Graphiken, Schaubilder und Karten; Recherchieren in Nachschlagewerken und im Internet; Erkennen und Beurteilen der Fiktionalität der Darstellung von Geschichte im Jugendbuch oder im Historienfilm
- Einsicht in den Wechsel von Kontinuität und Wandel im geschichtlichen Prozess; Bewusstsein von den historischen Wurzeln unseres modernen Welt- und Menschenbildes; Bereitschaft zum aufgeschlossenen und friedlichen Zusammenleben mit Menschen anderer Religionen und Kulturen

### G 7.1 Die mittelalterlichen Grundlagen Europas

(ca. 14 Std.)

Die Schüler erhalten Einblick in wichtige, über die Epoche hinaus wirkende Strukturen und Entwicklungen im Europa des frühen und hohen Mittelalters.

- Entstehung des mittelalterlichen Kaisertums: karolingisches Großreich, Kaiserkrönung Karls des Großen
- räumlicher Überblick über europäische Völker und Herrschaftsbildungen um 1000 n. Chr., u. a. Entstehung des deutschen Reiches
- Lebensformen und Ordnungsprinzipien im Personenverbandsstaat: Grundherrschaft und Lehenswesen; Adelige und Bauern in der mittelalterlichen Agrar- und Feudalgesellschaft
- Kirche und weltliche Herrschaft im Wandel, u. a. sakraler Charakter der Herrscherwürde, Geblütsrecht, Reichskirche, Investiturstreit
- Aufstieg der Ministerialen, Rittertum; höfische Kultur der Stauferzeit: Literatur, Architektur
- religiöse Konfrontation und Kulturbegegnung zur Zeit der Kreuzzüge
- Stadt, u. a. Selbstverwaltung, soziale Fürsorge, Handel
- Ausgrenzung von Bevölkerungsgruppen: Juden, Ketzer

### G 7.2 Die Herausbildung der frühneuzeitlichen Staatenwelt

(ca. 7 Std.)

Die Zeit vom 13. bis zum 16. Jahrhundert lernen die Jugendlichen als eine Epoche der inneren und äußeren Umstrukturierung der europäischen Staatenwelt kennen.

- Anfänge der Nationenbildung am Beispiel Frankreichs oder Englands
- Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation: Wahlkönigtum, Hausmacht, Reichsstände
- Bayerns Entwicklung zum Territorialstaat, u. a. Landstände

- deutsche Ostsiedlung
- Vordringen des Osmanischen Reiches in Osteuropa

**Exemplarische Vertiefungen zu 7.1 und 7.2 (ca. 3 Std. Wird die Vertiefung nicht durchgeführt, so sind die verbleibenden Stunden auf andere Themengebiete zu verteilen):**

- unsere Heimatregion oder unsere Stadt im Mittelalter
- Auseinandersetzung mit einer komplexen Bildquelle, z. B. Monatsbilder, Sachsenspiegel
- Biographie einer mittelalterlichen Herrscherpersönlichkeit, z. B. Otto I., Friedrich I., Friedrich II., Karl IV.
- Erlebnis Geschichte: Bau einer Burg oder Kathedrale im Modell; moderne Naturwissenschaften und historische Forschung: Burgenforschung, Stadtarchäologie; Streitgespräch zwischen Kaiser und Kurfürsten oder zwischen Herrscher und Vertretern der Stände

### G 7.3 Neue geistige und räumliche Horizonte

(ca. 14 Std.)

Die Zeit zwischen 1350 und 1650 begreifen die Schüler als eine Epoche grundlegender Veränderungen hinsichtlich der konfessionellen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

- Krisenerscheinungen im späten Mittelalter, u. a. Pest [→ Ev 7.2]
- Anfänge moderner Wirtschaftsformen am Beispiel der Medici, Welser oder Fugger
- Renaissance und Humanismus, u. a. neues Menschenbild; Erfindungen
- Entdeckungsreisen und ihre Folgen am Beispiel der Fahrten des Kolumbus
- Reformation, Bauernkrieg, konfessionelle Spaltung
- der Dreißigjährige Krieg als konfessionelle und machtpolitische Auseinandersetzung

### G 7.4 Die Zeit des Absolutismus

(ca. 10 Std.)

Die Jugendlichen erkennen, dass im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts der Absolutismus das dominierende, aber nicht alleinige Leitbild für die staatliche Ordnung war. Sie erfahren, dass hegemoniale Außenpolitik scheitert und das Prinzip des europäischen Gleichgewichts dagegengesetzt wird, und lernen so ein für die neuere europäische Geschichte charakteristisches Konfliktfeld kennen. Am Beispiel Englands erhalten sie Einblick in eine alternative innenpolitische Entwicklung, die zur konstitutionellen Monarchie führt.

- Grundzüge des Absolutismus am Beispiel Frankreichs
- Absolutismus am landesgeschichtlichen Beispiel, z. B. Kurfürstentum Bayern, Hochstift Würzburg
- der Barock und seine repräsentative Funktion, z. B. in Architektur, Malerei, Literatur, Musik [→ Mu 7.2, Ku 7.4]
- Hegemonialpolitik und *balance of power* im europäischen Staatensystem
- konstitutionelle Monarchie in England als alternative Form staatlicher Ordnung

**Exemplarische Vertiefungen zu 7.3 und 7.4 (ca. 3 Std. Wird die Vertiefung nicht durchgeführt, so sind die verbleibenden Stunden auf andere Themengebiete zu verteilen):**

- Leben und Werk, z. B. von Leonardo da Vinci, von A. Dürer, der Gebrüder Asam [→ Ku 7.4]
- Veränderung des Weltbildes im Spiegel von Karte, Globus und Druckerzeugnissen [→ Geo 7.8]
- Wahrnehmung des Fremden bei der Begegnung mit außereuropäischen Kulturen
- kriegerische Auseinandersetzungen im Wandel, z. B. Bauernkrieg, Dreißigjähriger Krieg, Spanischer Erbfolgekrieg, Siebenjähriger Krieg
- Erlebnis Geschichte: kreatives Schreiben, z. B. Tagebuch einer Entdeckungsreise; Zeugnisse von Volksfrömmigkeit, Renaissance, konfessioneller Spaltung oder barocker Kunst im Nahraum (Exkursion, Besuch von Archiv oder Museum); Zeremoniell am Hof Ludwigs XIV. (Rollenspiel)

### G 7.5 Jahrgangsstufenbezogene exemplarische Vertiefungen

(ca. 5 Std.)

Anhand der jahrgangsstufenbezogenen exemplarischen Vertiefungen wiederholen die Schüler zentrale Inhalte unter veränderter Perspektive und verknüpfen sie miteinander. Von den angegebenen Themen ist eines verpflichtend:

- Auseinandersetzung mit der Darstellung von Geschichte im Historienfilm
- Herrschaftsbilder und Herrschaftssymbole als Ausdruck ihrer Zeit
- Burgen und Schlösser vom 9. bis zum 18. Jahrhundert, z. B. als Ausdruck von Herrschaft
- Orient und Okzident: militärische Konfrontation, kultureller Austausch

## 7 Geographie

(2)

In der Jahrgangsstufe 7 befassen sich die Schüler ausgehend von ihrem Grundwissen über Bayern und Deutschland mit den vielfältigen naturgeographischen Merkmalen und Strukturen in Europa. Sie erkennen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf die wirtschaftliche Nutzung in verschiedenen europäischen Regionen und erfassen Notwendigkeit und Chancen einer europäischen Zusammenarbeit. Da die Themen breit gefächert sind, erarbeiten sich die Schüler exemplarisch Grundkenntnisse und verknüpfen diese miteinander, um sie auf ausgewählte Teilräume Europas übertragen zu können. Grundsätzlich ist die Zahl der Beispiele auf eines zu begrenzen. Hierzu erarbeiten die Schüler über das Schuljahr hinweg im Sinne einer themenorientierten Länderkunde selbstständig Portraits verschiedener europäischer Länder.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- über ein kultur- und naturräumliches Orientierungswissen in Europa verfügen
- die Grundzüge des Klimas in Europa und seine Bedeutung für die Vegetation sowie das Zusammenwirken der Naturfaktoren beschreiben und erklären können
- sich für Maßnahmen zum Natur- und Umweltschutz auf europäischer Ebene interessieren und bereit sein, sich dafür einzusetzen
- Merkmale von einer intensiven und einer extensiven Form der Landnutzung beschreiben und erläutern können
- Standortfaktoren und Strukturwandel der Industrie benennen und erklären können
- Strukturen und Entwicklungen in ländlichen Räumen und in Verdichtungsräumen Europas erläutern können
- Formen politischer und wirtschaftlicher Kooperation in Europa darstellen können
- Strategien der Informationsauswertung von Satellitenbildern anwenden können
- Klimadiagramme zeichnen und auswerten können

### Geo 7.1 Kontinent Europa

Die Schüler nehmen die kulturelle Vielfalt Europas wahr und gewinnen einen naturräumlichen sowie topographischen Überblick. Sie lernen, wie Naturfaktoren und ihr Zusammenwirken das Leben der Menschen in Europa beeinflussen.

- Europa in seiner Vielfalt: kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede, topographischer Überblick, naturräumliche Grobgliederung
- Zusammenwirken von Naturfaktoren: Temperatur und Niederschlag im Nord-Süd- und West-Ost-Wandel; mediterran, boreal, atlantisch und kontinental geprägte Naturräume; Zusammenschau der Faktoren Klima, Boden und Vegetation an einem ausgewählten europäischen Naturraum
- Vulkanismus und Erdbeben: Ursachen und Folgen

### Geo 7.2 Meere und Küsten Europas

Die Schüler lernen mit Blick auf die vielfältige Nutzung die europäischen Meere als Wirtschafts- und Erholungsräume kennen. Dabei wird ihnen auch bewusst gemacht, dass das Ökosystem Meer eines besonderen Schutzes bedarf.

- Meere als Nahrungs- und Rohstoffquellen: Ökosystem Meer; Fischereiwirtschaft; Erdöl- und Erdgasförderung; ökologische Belastungen und Maßnahmen zum Schutz der Meere
- Tourismus an Europas Küsten: Voraussetzungen, Formen und Auswirkungen an einem Beispiel
- Seehäfen als europäische Verkehrs- und Handelsdrehkreise an einem Beispiel

### Geo 7.3 Ländliche Räume Europas und ihre Nutzung

An Beispielen wird der Einfluss von Naturfaktoren und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf die Nutzung ländlicher Räume in verschiedenen Teilen Europas erarbeitet. Dabei setzen sich die Schüler mit den ökonomischen, sozialen und ökologischen Folgewirkungen dieser Nutzung auseinander.

- eine Form intensiver Landwirtschaft: natürliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen; ökologische Probleme
- extensive Landnutzung an einem Beispiel: Weide- oder Holzwirtschaft
- ländliche Räume in Europa: Kennzeichen und Strukturen; regionale Disparitäten



### Geo 7.4 Industrie- und Verdichtungsräume in Europa

Die Schüler erhalten am Beispiel eines ausgewählten Industrierraumes einen Einblick in den Wandel industrieller Produktion und Standortbewertung. Sie erkennen Entwicklungschancen und -probleme bedeutender Verdichtungsräume in Europa.

- ein altindustrialisierter Raum: traditionelle Standortfaktoren und Strukturwandel
- ein moderner Industrierraum: Standortansprüche von Wachstums- und High-Tech-Industrien
- Verdichtungsräume und Metropolen: Strukturen, Entwicklungen und Probleme an einem Beispiel; **Leben in Metropolen**

### Geo 7.5 Zusammenarbeit in Europa

Den Schülern wird die Notwendigkeit einer europäischen Zusammenarbeit von Staaten und Wirtschaftsunternehmen aufgezeigt. Dadurch begreifen sie die weitere Integration Europas als bedeutende Zukunftsaufgabe.

- Kooperationen in Europa: Sicherung der Energieversorgung; Verkehrsprobleme und ihre Lösung
- industrielle Zusammenarbeit: europaweite Produktionsverflechtungen an einem Beispiel
- Integration Europas: grundlegende Ziele der EU; Maßnahmen zur Überwindung von regionalen Disparitäten

### Geo 7.6 Portraits europäischer Länder

Die Schüler untersuchen in Gruppen über das Schuljahr hinweg jeweils ein Land anhand von Leitfragen. Diese orientieren sich an den Themenbereichen 7.1 bis 7.4. Zielsetzung ist die Präsentation der Gruppenergebnisse im Verlauf des Schuljahrs [→ E<sub>1</sub>7.3, E<sub>2</sub>7.3; F<sub>1</sub>7.3, F<sub>2</sub>7.3].

### Geo 7.7 Regionaler Rückblick und globale Erweiterung

Die Schüler begreifen, dass Bayern und Deutschland durch vielfältige Wechselbeziehungen mit den anderen Staaten Europas verbunden sind. Zudem weitet sich das Blickfeld der Jugendlichen ausgehend von Europa zu einem weltweiten Rahmen.

- „Lupe in den Heimatraum“ an einem Beispiel: z. B. Europa im Alltag, Partnerstädte und Schüleraustausch, Klimadiagramm des Schulorts, der Heimatraum im europäischen Verkehrsnetz
- „Fenster in die Welt“: z. B. **Einflüsse europäischer Kultur in anderen Erdteilen, globale Verteilung der Vulkan- und Erdbebenregionen, Bedeutung des weltweiten Seehandels**

### Geo 7.8 Geographische Arbeitstechniken und Arbeitsweisen

Die Schüler lernen fachspezifische Methoden der Geographie zur Beschaffung und Verarbeitung von Informationen kennen und vertiefen fächerübergreifende methodische Kompetenzen. Mit zunehmender Selbstständigkeit sind sie in der Lage, Informationen gezielt auszuwählen, zu bearbeiten, zu bewerten und zu präsentieren.

- Kartenarbeit: Auswertung von physischen und thematischen Karten [→ G 7.3, G 7.4], Anfertigen von Kartenskizzen, Lesen und Beschreiben von Satellitenbildern
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung: Erstellen und Auswerten von Kurvendiagrammen, ggf. mit dem Computer; Interpretation von Band- und einfachen Flächendiagrammen [→ M 7.4]; Zeichnen und Auswerten von Klimadiagrammen (Typ Walter/Lieth); Erläuterung und Interpretation einfacher Statistiken [→ M 7.4]; Auswerten von Daten und Fakten aus Reiseliteratur, Presseberichten und Internet [→ D 7.5]; ggf. Gespräch mit Experten; Anfertigen und Präsentieren von Schaubildern, Plakaten und Wandzeitungen

## 7

## Kunst

## (2)

Im zunehmenden Bemühen um eine getreue Wiedergabe des Sichtbaren und im wachsenden Verständnis für kausale und funktionale Zusammenhänge wird ein Wandel in der Wirklichkeitsauffassung der Schüler deutlich. Wirklichkeitsnahe Abbildungsverfahren und technisch-konstruktive Aspekte der Gestaltung rücken stärker in den Vordergrund. Die Jugendlichen vollziehen die Entwicklung der Kunst von der Romanik bis zum Barock an exemplarischen Kunstwerken nach, üben ihre Fähigkeit zu einer sachlichen, differenzierten und einfühlsamen Auseinandersetzung und reflektieren in ausführlichen Betrachtungen die eigenen ästhetischen Bewertungsmaßstäbe. Die Aufgaben sind nun stärker auf die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit im sozialen Kontext zugeschnitten.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- Überblick über unterschiedliche Erzählformen
- sinnvolles Verwenden bildnerischer Elemente für ein wirklichkeitsnahes Abbilden (Raum, Bewegung, Handlung)
- Einblick in die Gestaltungsprinzipien exemplarischer Kunstwerke von der Romanik bis zum Barock
- Einflüsse von Architektur und Design auf die eigene Umwelt nachvollziehen
- Anwenden von Kenntnissen und Fertigkeiten im Bereich einer Druckgraphik
- Einblick in den Zusammenhang von Inhalt, optischer Aufbereitung und Wirkung von Nachrichten
- Fähigkeit, ein Arbeitsvorhaben über einen längeren Zeitraum zielstrebig zu verfolgen
- Erkennen und Erproben mimischer und gestischer Ausdrucksformen

### Ku 7.1 Lebenswelten: Erzählen und Ausdruck

Die Schüler lernen die Gestaltungsvielfalt des bildnerischen Erzählens verschiedener Epochen kennen und gewinnen im Betrachten wie in eigenen praktischen Versuchen einen Überblick über unterschiedliche Erzählformen.

#### Wahrnehmen

- Erzählung als Prinzip verstehen: Bildzyklen und Simultandarstellungen des Mittelalters; Einheit von Ort, Zeit und Handlung in Renaissance und Barock; Vorformen des Films (z. B. E. Muybridge, Daumenkino)
- Proportion und Ausdruck des menschlichen Körpers in Kunstwerken beschreiben (z. B. historische Proportions-schemata bei Kuros, Doryphoros und hellenistischer Plastik; Karikaturen)

#### Gestalten

- handlungsorientierte bildnerische Vorhaben realisieren (z. B. Bildausschnitt, Bilderfolge, Klapp- und Ziehbilder, Comic, Photoroman, Animation, Trickfilm)
- Darstellen des Körpers in Malerei, Graphik, Tonplastik oder digitaler Bildbearbeitung
- experimentelles Erproben mimischer und gestischer Ausdrucksformen im szenischen Spiel [.....] E<sub>1</sub> 7.2, F<sub>1</sub> 7.2, D 7.1]

### Ku 7.2 Kommunikation und Medien: Nachricht

Die Jugendlichen begreifen im Vergleichen und eigenen Gestalten von Nachrichten den Zusammenhang zwischen Inhalt, optischer Aufbereitung und Wirksamkeit einer Mitteilung. Die Schüler untersuchen und erproben sowohl Formensprache als auch Materialwirkungen verschiedener Drucktechniken.



### Wahrnehmen

- Vergleich grundlegender Drucktechniken: mittelalterlicher Holzschnitt, Kupferstich (Dürer), Radierung (Rembrandt)
- verschiedene Formen von Nachrichten im Wandel der Zeit sammeln und beschreiben (z. B. mittelalterlicher Einblatt-holzschnitt, lithographierte Plakate des 19. Jahrhunderts, Photographie im 20. Jahrhundert, Internetauftritt heute) [.....> NT 7.2.1]

### Gestalten

- Drucken mit Verfahren des Hochdrucks und Anwenden experimenteller Vorformen des Druckens
- Informationen konzipieren und gestalten, auch am Computer (z. B. Nachricht, Website, Bildbericht, Visitenkarte, Einladung, Kalender) [.....> NT 7.2.2]

---

## Ku 7.3 Architektur und Design: Lebensräume

Die Schüler reflektieren bei der Untersuchung von Architektur die Umwelt als Lebensraum. In eigenen Gestaltungen entwerfen sie Alternativen zu vorgefundenen Situationen und setzen sich mit den funktionalen und ästhetischen Aspekten von Architektur und Design auseinander.

### Wahrnehmen

- Entstehung, Funktion und Bedeutung von Bauwerken des Mittelalters und der Neuzeit im Vergleich erarbeiten (Burg, gotische Kathedrale – barockes Schloss) [.....> Ev 7.1]
- Untersuchen von Architektur vor Ort (z. B. Materialien, Lichtführung, Proportionen, Wohnqualität); Anwenden einfacher Darstellungsarten beim Erfassen von Architektur in ihrer formalen Organisation (z. B. Grund-, Seiten- und Aufriss, Parallelperspektive)
- ausgewählte Designs nach funktionalen und ästhetischen Aspekten ordnen und besprechen (z. B. Möbel, Tapete, Geschirr, Besteck)

### Gestalten

- Entwerfen von architektonischen Elementen mit schmückenden bzw. funktionalen Anteilen (z. B. Balkon oder Regenrinne als Bauplastiken)
- Bauen von einfachen architektonischen Modellen

Vertiefungsmöglichkeit:

- Gestalten von Scheinarchitekturen, Kulissen oder Raumbildern

---

## Ku 7.4 Bildende Kunst: Von der Romanik zum Barock

In der Beschäftigung mit dem Wandel vom theozentrischen zum anthropozentrischen Weltbild begegnen die Schüler unterschiedlichen Formen der Raumdarstellung in der Malerei und erlernen die Grundlagen eines perspektivischen Darstellungssystems.

### Wahrnehmen

- unterschiedliche Formen der Raumdarstellung in der Malerei von der Romanik zum Barock kennen lernen (z. B. Giotto, Massaccio, Leonardo da Vinci, Pozzo) [.....> Mu 7.2, G 7.4]

### Gestalten

- Erarbeiten von Grundlagen der perspektivischen Darstellung: Parallel- und Zentralperspektive; räumliche Farbwirkungen (z. B. in Guckkästen und Panoramen); Luftperspektive (z. B. als Zeichnung, Malerei, 3D-Computergraphik)

## 7 Musik

(2; MuG 2 + 1)

Die Schüler der Jahrgangsstufe 7 werden sich zunehmend ihrer Persönlichkeit und der sie umgebenden Realität bewusst, die Pubertät wirkt jedoch bei manchen verunsichernd. Durch die Berücksichtigung auch von altersspezifischen Themenbereichen erhalten sie im Fach Musik Unterstützung bei der Entwicklung von Person und Charakter. Sie lernen, ihre musikalischen Interessen wahrzunehmen, entdecken die Präsenz von Musik in der Mediengesellschaft und gewinnen erstmals Einblick in Epochen europäischer Musikkultur.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- vokale Ausdrucksmöglichkeiten
  - angemessene Handhabung ausgewählter Latin-Percussion-Instrumente
  - differenzierte Hörfähigkeit
  - eine Idolfigur und eine Gruppe der Rockmusik in ihrem zeitlichen Umfeld
  - gängige Akkordverbindungen der Rock- und Popmusik
  - einige charakteristische Merkmale der Barockmusik
  - Bewusstsein der Bedeutung von Musik in den Neuen Medien
  - geübter Umgang mit musikspezifischen Informationen aus Printmedien und dem Internet
- zusätzlich am Musischen Gymnasium bzw. in der musischen Ausbildungsrichtung eines Gymnasiums:
- erweiterte Akkordsymbolschrift
  - Hördiktate von gesteigertem Schwierigkeitsgrad
  - Nebenstufenakkorde
  - Dreiklangs- und Dominantseptakkordumkehrungen mit einfachen Generalbassbezeichnungen

### Mu 7.1 Musikpraxis

Auch in dieser Altersstufe sollen die Schüler ihre Fähigkeit zum gemeinsamen Singen und Musizieren weiter entwickeln; dazu verhilft eine geeignete Liedauswahl, vermehrt aus dem Bereich der Rock- und Popmusik. Der bewusste Umgang mit der Stimme wird weiter entwickelt; dabei ist es notwendig, besonders auf mutierende Stimmen einzugehen und sie zu integrieren.

Die Schüler erwerben musikalisches Erinnerungsvermögen und werden fähig, gewonnene Einzelergebnisse zusammenzuführen und kompositorische Grundstrukturen als ordnendes Maß der Musik zu erfassen.

Sie machen sich die Einsatzmöglichkeiten des Computers für das Fach Musik zunehmend zunutze.

#### Singen und Musizieren

- Lieder und Sprechtexte u. a. aus den Bereichen Folklore, Rock- und Popmusik unter Berücksichtigung der mutierenden Stimme erlernen und sie z. T. auch auswendig wiedergeben [.....→ E<sub>1</sub>7.2, E<sub>2</sub>7.2]
- Lieder mit selbst entworfener, stilgerechter Begleitung musizieren
- Lieder aus Lateinamerika mit passenden Rhythmusinstrumenten begleiten
- sich zur Musik bewegen, ggf. einfache Tanzchoreographien einstudieren [.....→ S 7.2.1, S 7.2.5]
- Elemente barocker Musik im Klassenverband spielen

#### Hören

- musikalisches Erinnerungsvermögen ausprägen und zum Erfassen von größeren musikalischen Zusammenhängen nutzen
- differenzierte Hörfähigkeit schulen und diese auf einen Aspekt, z. B. auf Form, Struktur, Rhythmus oder Instrumentation eines Musikstückes anwenden

### Informieren und Präsentieren

- Informationen aus Printmedien und Internet über eine Gruppe oder einen Künstler auch aus dem Bereich der Rock- und Popszene sammeln [.....> NT 7.2.1]
- die Ergebnisse in Verbindung mit geeigneten Hörbeispielen präsentieren
- Inhalte für die Veröffentlichung, z. B. im Schaukasten oder in der Schülerzeitung, umarbeiten

## Mu 7.2 Musik im Kontext

In dieser Jahrgangsstufe bereichern vielfältige Zugangsweisen und konkrete Bezüge zur Lebenswelt der Schüler das Erleben von Musik. Anhand einzelner Musikerpersönlichkeiten und Werke erweitern die Jugendlichen ihre Kenntnisse über unterschiedliche Epochen der Musikgeschichte.

Zur Erweiterung ihres musikgeschichtlichen Horizontes setzen sie sich insbesondere mit der Musik des Barock in ihrem historischen Kontext auseinander. Auch im Bereich der Rock- und Popmusik sollen sie lernen, objektive Urteilsfähigkeit zu entwickeln.

Die Behandlung thematischer Gesichtspunkte bei Liedern unterstützt das Interesse der Schüler für das Singen und Musizieren; dabei ergänzen themenverwandte Werke der Musikgeschichte ihr Hintergrundwissen.

Die digitale Technik hat die Hörgewohnheiten beeinflusst und den Musikmarkt verändert. Durch eigene Experimente, Nachforschungen und Gestaltungsversuche werden sich die Schüler des Einflusses der Neuen Medien auf die Musik bewusst.

### Musik und Jugendkultur

- eine zentrale Figur der Rockszene genauer kennenlernen [.....> Eth 7.1]
- das Porträt einer „klassischen“ Rockgruppe entwerfen und diese in ihr zeitliches Umfeld einordnen

### Mensch und Musik in der Barockzeit

Die Barockzeit steht am Anfang eines Überblicks über die Epochen der europäischen Musikgeschichte, der sich bis zum Ende der gymnasialen Mittelstufe erstreckt. In organischer Fortsetzung der Komponistenportraits der vorhergehenden Jahrgangsstufen werden zwei Komponisten des Barock als führende Vertreter ihrer Zeit vorgestellt. Der beim jeweiligen Komponisten zu behandelnde Aspekt kann durch einen anderen typischen ersetzt werden.

- Verbindung barocker Musik mit dem musikalischen Umfeld der Schüler
- kulturgeschichtliche Querbezüge, z. B. Städte barocker Kultur [.....> Ku 7.4]
- Georg Friedrich Händel: Musik für das Theater; Johann Sebastian Bach: Musik als Gotteslob [.....> Ev 7.4]

### Musik und Neue Medien

- Verwendungsmöglichkeiten von Synthesizer und Computer
- Produktion einer Musiksendung im Hörfunk oder Fernsehen
- MIDI-Technik, MP 3 u. a.
- Musik im Internet [.....> NT 7.2], Fragen des Urheberrechts
- Sounds und Musik in elektronischen Gebrauchsgegenständen

## Mu 7.3 Musik und ihre Grundlagen (nur in Verbindung mit 7.1 und 7.2)

Im Singen und Musizieren lernen die Jugendlichen Akkordverbindungen der Rock- und Popmusik kennen. Sie werden sich in der Beschäftigung mit musikalischem Schriftbild und musikalischer Form der Notwendigkeit von Grundkenntnissen als Basis gemeinsamen musikalischen Handelns bewusst.

### Systeme und Strukturen

- typische Akkordfolgen und Rhythmuspatterns anwenden
- Formen und Gattungen der Barockmusik, z. B. Concerto grosso, Suite, Kantate, Fuge

### Instrument und Klang

- das traditionelle Rock-Instrumentarium kennen und anwenden
- Latin-Percussion-Instrumente exemplarisch kennen- und spielen lernen
- Funktionsweise, Mutation und Ausdrucksmöglichkeiten der Stimme verstehen

## Erweiterungen für das Musische Gymnasium:

---

### Mu 7.1<sub>MuG</sub> Musikpraxis

Unterschiedliche Instrumente sollen weiterhin so oft wie möglich in den Klassenunterricht eingebunden werden. Dies kann vor allem in der Ausführung von Liedarrangements oder in der Begegnung mit dem Orchesterinstrumentarium geschehen. Im Zusammenhang mit den Lernbereichen 7.2 *Musik im Kontext* bzw. 7.3 *Musik und ihre Grundlagen* können Schülerbeiträge das Unterrichtsgeschehen bereichern und Lerngegenstände veranschaulichen. Dabei soll nicht nur der solistische Vortrag, sondern auch das Musizieren in kleineren Ensembles in den Klassenunterricht eingebunden werden.

### Singen und Musizieren

- Gestaltung von Vor- und Nachspielen unter Einbindung des Instruments in Liedarrangements
- Instrumentalstücke verschiedener Stilrichtungen solistisch und in Gruppen aufführen
- Versuche im Vom-Blatt-Singen

### Hören

- zunehmend längere rhythmische und melodische Verläufe erfassen und notieren
- Dreiklangsumkehrungen erkennen und aufschreiben

---

### Mu 7.3<sub>MuG</sub> Musik und ihre Grundlagen (nur in Verbindung mit 7.1 und 7.2)

Die Schüler vertiefen in enger Verbindung mit Hörerziehung und Musikpraxis ihre musiktheoretischen Kenntnisse.

### Systeme und Strukturen

- das bisher bekannte Akkordrepertoire um die Nebenstufen erweitern
- die Umkehrungen des Dominantseptakkordes erkennen, mit grundlegenden Generalbassbezeichnungen benennen und bilden
- erweiterte Akkordsymbolschrift der Rock- und Popmusik anwenden
- Melodien unter Beachtung einfacher Stimmführungsregeln harmonisieren und umsetzen

## 7

**Sport****(3 BSU oder 2 BSU + 1 DSU, MuG 2 BSU)]**

In dieser Altersstufe sind Disharmonien in der körperlichen Entwicklung sowie psychische Unausgeglichenheit zu beobachten. Dadurch können Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit erheblichen Schwankungen unterworfen sein. Verständnis und persönliches Eingehen auf solche Schwierigkeiten sind für die Entwicklung von sportlichem Selbstkonzept, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Jugendlichen in diesem Alter wichtig. Die Situation innerhalb einer Sportklasse kann erheblich durch individuelle Unterschiede im Zugang zur Sportwelt beeinflusst werden. Um Interessenskonflikte beispielsweise zwischen Vereinssportlern und Nichtvereinssportlern zu vermeiden, sollten die Stärken Einzelner konstruktiv bei der Gestaltung des Unterrichts eingebunden werden. Motorische und intellektuelle Vielfalt des Sportunterrichts zeigen sich vor allem darin, dass wesentliche Zusammenhänge und Hintergründe sportlicher Aktivitäten verdeutlicht werden, wodurch Freude und Erfolgserlebnisse im Sport gesteigert werden können.

Der Lehrplan geht von drei Stunden Basissportunterricht aus. Dessen Ziele und Inhalte bleiben grundsätzlich gleich, werden jedoch anteilig mit weniger Zeitaufwand erfüllt, falls die dritte Stunde als Differenzierter Sportunterricht stattfindet. Das Gleiche gilt analog auch für das Musische Gymnasium.

In allen Bereichen gewöhnen sich die Schüler an die regelmäßige Durchführung auch von Bewegungsaufgaben.

*In der Jahrgangsstufe 7 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen:*

- wesentliche sportmotorische Fertigkeiten aus dieser Jahrgangsstufe nach individuellem Leistungsvermögen
- Fähigkeit zur Durchführung eines extensiven Intervalltrainings zur Vorbereitung einer 30-minütigen Dauerbelastung im aeroben Bereich
- Einblick in die positiven Wirkungen von Ausdauertraining auf das Herz-Kreislauf-System
- Grundkenntnisse über Durchführung und Funktion des Aufwärmens
- Festigung eines Übungsrepertoires zum Ausgleich muskulärer Dysbalancen bzw. zur Rumpfkraftigung
- Kenntnis der Grundprinzipien ausgewogener und gesunder Ernährung auch im Hinblick auf sportliche Aktivitäten
- Fähigkeit zur Selbstrettung im Schwimmen
- Bereitschaft zu sportlich fairem Verhalten auch im Team
- Fähigkeit zum selbstständigen Organisieren einfacher Spielformen
- positive Grundeinstellung gegenüber Natursportarten und Achtung der Natur
- positive Grundeinstellung gegenüber dem eigenen Körper und körperlicher Aktivität
- Leistungsbereitschaft, Erfolgszuversicht und Durchhaltevermögen

### **S 7.1 Sportliche Grundbildung**

In den folgenden vier Lernbereichen erwerben die Schüler im Rahmen ihrer sportlichen Aktivität wichtige Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Werthaltungen. Auf diesem Weg entwickeln sie ein Bewusstsein für die vielfältige Bedeutung sportlichen Handelns und lernen, eigenständig und verantwortlich sportlich aktiv zu sein.

#### **S 7.1.1 Gesundheit und Fitness**

Die Schüler erkennen, dass sie durch sportliche Aktivität positive Akzente für ihr Wohlbefinden und ihre körperliche Entwicklung setzen können.

- extensives Intervalltraining zur Vorbereitung einer 30-minütigen aeroben Dauerbelastung
- Übungen zum Ausgleich muskulärer Dysbalancen und zur Rumpfkraftigung
- Bedeutung der Skelettmuskulatur für den passiven Bewegungsapparat
- Bedeutung regelmäßigen Ausdauertrainings für das Immunsystem
- Ernährung und sportliche Betätigung

### S 7.1.2 Fairness und Kooperation [→ Ev 7.5 Hilfsbereitschaft]

Die Schüler sollen die Bereitschaft entwickeln, von sich aus zu helfen, sich helfen zu lassen und die Gefühle anderer zu respektieren.

- Regeln bewerten und gemeinsam verändern
- eigene Interessen mit denen von Mitschülern abstimmen
- einfache Spielformen selbstständig organisieren
- Teamgeist auch unter Wettbewerbsbedingungen zeigen und einbringen

### S 7.1.3 Freizeit und Umwelt

Die Schüler erschließen sich über das Schulumfeld hinaus weitere Bewegungsräume, sammeln Erfahrungen in Natur-sportarten und werden dabei mit elementaren Grundsätzen umweltverträglichen Sports vertraut.

- Kartenskizzen des erweiterten Schulumfelds erstellen [→ Geo 7.8 kartographische Skizzen]
- in der Kleingruppe einfache Aufgaben aus dem Orientierungslauf lösen

### S 7.1.4 Leisten, Gestalten und Spielen

Die Schüler erweitern ihr Handlungsrepertoire sowohl sportartübergreifend als auch sportartspezifisch.

- wesentliche Bewegungsmerkmale wie Umfang, Dynamik, Richtung, Rhythmus oder Timing erfassen
- abwechslungsreiche Schulung koordinativer Fähigkeiten
- Korrekturmaßnahmen zu Bewegungsmerkmalen erfassen und umsetzen
- Spielidee und einfache taktische Maßnahmen umsetzen

## S 7.2 Sportliche Handlungsfelder [→ NT 7.1.3 Kräfte]

Die Schüler lernen, dass regelmäßiges Üben und Trainieren wesentliche motorische Fertigkeiten sowie grundlegende konditionelle und koordinative Fähigkeiten in den sportlichen Handlungsfeldern sichert. Die Schüler lernen, die Inhalte der sportlichen Handlungsfelder mit Zielen und Inhalten der vier Lernbereiche zu vernetzen.

### S 7.2.1 Gymnastik [→ Mu 7.1 Bewegen zur Musik]

- Erweiterung des Übungsrepertoires in den Bereichen Ausdauer und Kraftausdauer auch zur Musik
- aerobe Belastungsformen mit Sprüngen und Drehungen
- grundlegende Elemente mit einem Handgerät
- Übungskombination mit einem Handgerät zur Musik

### S 7.2.2 Leichtathletik

- abwechslungsreiche Ausdauer-schulung
- Vertiefung der Bewegungsgrundformen
- Lauf: Start, Sprint und Laufen über Hindernisse
- Sprung: Schrittweitsprung, Hinführung zum Hochsprung
- Wurf: Schlagwurf

### S 7.2.3 Schwimmen

- Erlernen und Verbessern einer dritten Schwimmtechnik
- schnelles Schwimmen in mindestens einer Schwimmtechnik
- spielerisches Transportschwimmen
- Grundlagen der Selbstrettung
- Rettungsschwimmen: Übungen zur Selbstrettung
- abwechslungsreiches Ausdauertraining



### S 7.2.4 Sportspiele

- Erweiterung spielerischer Handlungskompetenzen auch durch kleine Spiele
- Entwicklung oder Erweiterung der Grundtechniken und grundlegender taktischer Elemente in mindestens zwei Sportspielen

### S 7.2.5 Tanz [→ Mu 7.1 Tanzchoreographien]

- Erweiterung tänzerischer Techniken und Ausdrucksformen
- eigenständige kreative Gestaltung der Raumwege
- Einüben einer Tanzform aus dem Bereich Gesellschaftstanz oder künstlerischer Tanz

### S 7.2.6 Turnen

- Basiselemente auch in leichten Übungskombinationen an mindestens zwei Geräten
- altersgemäßes Helfen und Sichern
- Bewegungskunststücke mit und an Geräten, einfache Formen der Akrobatik

### S 7.2.7 Wahlbereich

Die Schüler wählen gemeinsam mit der Lehrkraft Themen für kleinere Projekte. Je nach Qualifikation der Lehrkraft können hier alle Inhalte des Differenzierten Sportunterrichts sowie Trendsportarten Eingang finden.

### S 7.2.8 Wintersport

Die Wintersportarten Eislaufen, Rodeln, Skilanglaufen, Skifahren und Snowboardfahren werden aus organisatorischen Gründen meist in Schulschulskikursen oder Projekten (Bildung von Stundenblöcken, Wintersporttag) unterrichtet. Je nach den örtlichen Gegebenheiten und der Qualifikation der Lehrkräfte können die Inhalte dieser Sportarten in den Sportunterricht integriert werden.

Die Schüler sollen in den Wintersportarten die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Gleitgeräten erfahren und über die Freude an körperlicher Betätigung in der Erlebniswelt des Winters entdecken, was diese Sportarten ihnen bieten können. Sie sollen ihre koordinativen Fähigkeiten (insbesondere die Gleichgewichtsfähigkeit) verbessern und mit Hilfe der allen Gleitsportarten gleichen Grundfunktionen – Belasten, Kanten, Drehen – Kurven fahren und Bremsen lernen.

Die Schüler sammeln sportliche Bewegungserfahrungen im winterlichen Umfeld, lernen dabei, die wichtigsten Verhaltens- und Sicherheitsregeln beim Bewegen auf Eis und Schnee einzuhalten und die durch die Wintersportarten vermittelten Zusammenhänge von Sport, Freizeit, Natur und nachhaltiger Entwicklung zu berücksichtigen. Sie erweitern ihre sportlichen Bewegungserfahrungen mit mindestens einem Wintersportgerät.

- Spielen im Schnee
- unter einfachen Bedingungen gleiten, einfache Richtungsänderungen, Anhalten, Fallschule (z. B. Eislaufen, Rodeln, Skilanglaufen, Ski- und Snowboardfahren, jeweils bei entsprechenden Vorkenntnissen und Fertigkeiten der Schüler auch weiterführende Spiel- und Übungsformen)